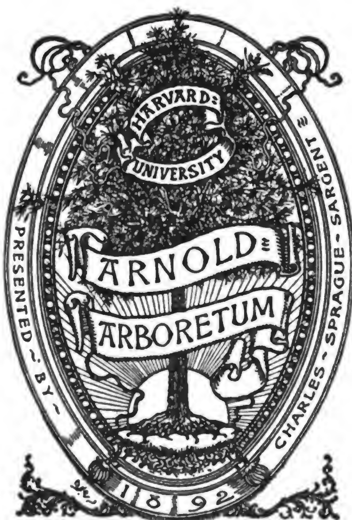

3 2044 106 434 426


HARVARD
UNIVERSITY
ARNOLD
ARBORETUM
PRESENTED BY
CHARLES SPRAGUE SARGENT
1892



Jahresbericht

des

Lyceums zu Hannover.

Ostern 1867.

Hannover.
Schrift und Druck von Fr. Culemann.
1867.

Jahresbericht

des

Lyceums zu Hannover.

Ostern 1867.

Daneben

Die Veränderungen in dem Bestande der hannoverschen Flora seit 1780, nachgewiesen vom Oberlehrer L. Mejer.



Hannover.
Schrift und Druck von Fr. Culemann.
1867.

Die Veränderungen

in

dem Bestande der hannoverschen Flora

seit 1780.



Die Veränderungen in dem Bestande der hannoverschen Flora seit 1780.

Ehrhart, dessen Namen noch heute die Botanik mit Achtung nennt, hat der hannoverschen Flora eine hervorragend sichere Grundlage gelegt, weil er nicht allein ein wissenschaftlicher Botaniker von unanfechtbarer Urtheilsschärfe war, sondern auch ein fleißiger und anspruchsloser Fußgänger, der vor allem die Umgebung unserer Stadt unablässig durchforschte. Wie er einer der ersten war, der getrocknete seltenere Pflanzen zu einem Handelsartikel machte, so ist das von ihm seit 1780 im hannoverschen Magazin veröffentlichte Pflanzenverzeichnis eine der ältesten unter den zuverlässigen und erschöpfenden Specialfloren. Das Studium dieser Arbeit hat mich schon seit längerer Zeit veranlaßt den jetzigen Florenbestand unserer Gegend mit dem Ehrhartschen zu vergleichen, um so mehr, als mannigfaltige Ursachen mitgewirkt haben hier eingreifendere Veränderungen hervorzurufen, als sonst wohl im Laufe vieler Jahrhunderte eingetreten sind. Die Stadt und ihr Gebiet haben seit jener Zeit nicht nur bedeutend an Volkszahl zugenommen, sondern es hat auch die veränderte Richtung der Handelswege den Verkehr mit dem Auslande ungewöhnlich gesteigert; der Anbau des Bodens hat ringsum nicht allein an Ausdehnung, sondern auch an Intensität der Cultur sehr zugenommen, unbebaute Plätze und brachliegende Änger sind selten geworden, Moore und Sümpfe ausgetrocknet und die Wälder einer regelmäßigen Cultur unterstellt. In Folge davon ist die Veränderung, welche die hiesige Flora

1*

seit Ehrharts Zeiten erlitten hat, schon sehr bemerkbar geworden; es sind seitdem manche Pflanzen ganz verloren gegangen, andere dafür im Gebiete neu angesiedelt. Eine nicht geringe Zahl ist nur zeitweilig im Gebiete beobachtet, deren Scheidung von den eingebürgerten Pflanzen deshalb unthunlich ist, weil ihr Verlust meist nur zufälligen Ursachen zuzuschreiben ist; wir werden dieselben mit dem Namen „Hospitanten" bezeichnen.

Die Resultate einer Vergleichung des jetzigen Bestandes unserer Gefäßpflanzen mit dem Ehrhartschen zu veröffentlichen, wurde der Verfasser in erster Reihe veranlaßt durch sein eignes Interesse für die hiesige Flora, da derselbe durch regelmäßige Excursionen mit Schülern und Freunden der Botanik in den Stand gesetzt ist sie jährlich genau und eingehend zu beobachten, so wie durch das Streben, auf diese Art das Interesse der Jünger der Botanik an der heimischen Pflanzenwelt zu erhöhen. Erst in zweiter Reihe steht der Nutzen, den Pflanzengeographie und Pflanzenstatistik aus den Resultaten dieser Vergleichung ziehen könnten. Für den Aufbau dieser Wissenschaften sind noch viele Bausteine nöthig; die vorliegende Arbeit macht in dieser Hinsicht nur Anspruch darauf ein solcher Baustein zu sein, der schon etwas zugehauen unmittelbarer verwandt werden könnte, als die gewöhnlich gegebenen einfachen Florenverzeichnisse.

Das Gebiet unserer Flora hat nirgends natürliche Grenzen; denn selbst der Deister und die Hügelreihen, welche die Wasserscheide der Leine bilden, haben einen zu sanften Abfall und einen zu breiten Rücken, als daß nicht jede Excursion dahin gleichmäßig beide Seiten berücksichtigen könnte und müßte, um so mehr, als keinerlei Pflanzengrenze längs dieser Wasserscheide herläuft. Das Naturgemäßeste ist da die Grenze des Gebiets anzunehmen, bis wohin die continuierliche Forschung reicht; zugleich grenzt man die ferner liegenden Theile dadurch für das eigne Gebiet bequemer ab, daß man den Nachbarstädten, welche Mittelpunkte für eigne botanische Forschungen geworden sind, einen ähnlichen Wirkungskreis überläßt. Das Gebiet unserer Flora wird von uns demnach durch eine Linie umgrenzt, welche den Deister, Nordstemmen, Lühnde, Sehnde, Lehrte, Burgdorf, Burgwedel, Bissendorf, Mellendorf, Wunstorf, Nenndorf umfaßt. In Beziehung auf die geognostischen

Formationen des Terrains verweisen wir auf die geognostische Karte der Umgegend von Hannover, welche der Oberbergrath Credner 1865 im Verlage der Hahnschen Hofbuchhandlung herausgegeben hat. Für uns genügt es um die Mannigfaltigkeit der Flora zu erklären, darauf hinzuweisen, daß in unserm Gebiete leichter Sand und der bindendste Lehmboden, große Moore und bedeutende anstehende Kalklager sich vorfinden, so wie daß mitten durch das Gebiet die Grenze der norddeutschen Ebene und der Hügelregion hindurch läuft. Der Deister erhebt sich bis zu 1379′, so daß seine höhern Parthien der montanen Region zugerechnet werden müssen.

Es ist demnach natürlich unser Gebiet von einer großen Zahl von Linien durchzogen, welche die Verbreitungsbezirke einzelner Pflanzen abgrenzen. Wir glauben die botanischen Formationen, denen unser Gebiet angehört, am bequemsten durch Darlegung dieser Verbreitungsgrenzen nachzuweisen, und haben zu diesem Zweck auch einige Moose mit angezogen, welche wir sonst dem Zweck dieser Arbeit gemäß nicht verwenden konnten, weil das Ehrhartsche Verzeichnis derselben zu unvollständig ist — es waren damals noch zu wenig Arten unterschieden —, als daß es eine derartige Vergleichung ermöglichte.

Da die bei unserer Stadt beginnende norddeutsche Ebene nur durch seltene und beschränkte Kalk- und Mergellager die Einförmigkeit ihrer Sand- und Moorflächen unterbricht, so findet in unserm Gebiet eine große Zahl von Pflanzen ihre Nordgrenze, welche überall und stets an Kalk gebunden sind. Daneben schließt aber auf unserm Kalkterrain auch eine Reihe von Pflanzen ab, welche weiter südlich keineswegs auf diese Formation beschränkt sind. Von den erstern nennen wir Medicago falcata, Lathyrus tuberosus, Orchis fusca, Ophrys muscifera Huds., die Cephalantheren; von den letzten Prunella grandiflora Jacq. und Colchicum auctumnale. Letztere nimmt in unserm Gebiet nur bei Sehnde ein beschränktes Terrain ein ohne andere Gegenden zu berühren, auch wo die äußern Bedingungen ebenso günstig scheinen, wie dort.

Selbstverständlich finden die Berg- und Hügelpflanzen in unserm Gebiete die Nordgrenze ihrer Verbreitung. Auch von diesen nennen wir nur diejenigen, welche wegen ihrer Häufigkeit

am meisten geeignet sind der Flora ihre besondere Physiognomie zu geben. Der Deister, welcher wegen der Einförmigkeit seiner Bildung und seiner Formation überhaupt keine sehr mannigfaltige Phanerogamenflora hervorbringt, enthält als wichtige derartige Grenzpflanze nur Atropa Belladonna. Bedeutender ist die Zahl der Kryptogamen, von denen wir Lycopodium Selago u. L. annotinum, Asplenium septemtrionale Sw., Aspidium dilatatum Hoffm., so wie die Moose: Racomitrium aciculare Brid., R. heterostichum Brid., R. lanuginosum Brid., Leskea nervosa Rabenh. und Hypnum commutatum Hdw. nennen. Im Gegensatz zum Deister zeichnen sich die Hügel unsers Gebiets, deren nächster der 587′ hohe Benther Berg ist, durch die Menge der auf ihnen vorkommenden Phanerogamen aus. Folgende derselben finden in dieser Hügelregion die Nordgrenze ihrer Verbreitung: Aquilegia vulgaris, Vicia pisiformis, Lysimachia nemorum, Daphne Mezereum, Elymus europaeus; von den Moosen ist das verbreitetste Trichostomum pallidum Hdw. Einige der Pflanzen, welche auf der Hügelkette ihre eigentliche Heimat haben, treten auch bis in die Ebene hinab ohne sich jedoch allzuweit von den Hügeln zu entfernen, so daß auch sie demnach die Südgrenze ihrer Verbreitung im Gebiete finden, z. B. Ranunculus lanuginosus, Trollius europaeus, Actaea spicata, Aconitum lycoctonum, Veronica montana.

Von besonderm Interesse für die Pflanzengeographie sind diejenigen Pflanzen, welche gleichzeitig in der Bergregion und in einem nördlichen Theile der Ebene einheimisch sind, während sie den dazwischen liegenden ebenen Theil überspringen. Fast ebenso auffallend, wie diese Erscheinung nachgewiesenermaßen für das gesammte deutsche Florengebiet auftritt, zeigt sie sich auch in unserm Gebiete, wo eine Reihe von Pflanzenarten in der unmittelbaren Umgebung der Stadt nicht auftritt, welche sonst gleichmäßig auf den Bergen und den kaltgründig-moorigen nördlichen Gebietstheilen gefunden werden. Von diesen Pflanzen überschlägt Trientalis europaea das geringste Stück Landes, zwischen dem Benther Berge und dem nördlichen Theile der Eilenriede; etwas weiter erstreckt sich das Gebiet, auf welchem Hypericum pulchrum fehlt. Circaea alpina, Pirola uniflora,

Carex maxima Scop., Equisetum Telmateja Ehrh., Hypnum crista castrensis L., sowie fruktificierende Exemplare von Hylocomium splendens Br. et Sch. und H. triquetrum Br. et Sch. findet man nur auf dem Deister und in den nördlichsten Gegenden bei Bissendorf und Burgdorf.

Erwähnenswerth scheint noch der Umstand, daß die ächte Viola tricolor (und zwar die Var. sabulosa Meyer) sich nur im höchsten Norden des Gebiets findet, während die übrige Umgebung der Stadt selbst an hinreichend sandigen Stellen nur die Form arvensis hervorbringt.

Natürlich bildet die Linie, welche die norddeutsche Ebene mit ihrem Moor und Sand abschließt, ebenso eine wichtige Pflanzengrenze nach Süden zu, besonders für eine Anzahl solcher Pflanzen, die an feuchten Sand oder Moor gebunden sind. Wir nennen Andromeda polifolia, Gentiana Pneumonanthe, Cicendia filiformis Rchb., Gratiola officinalis, Littorella lacustris, Scirpus fluitans, Pilularia globulifera. Eine besondere Erwähnung verdienen die beiden Pflanzen, welche in den nordwestdeutschen Mooren die bei weitem häufigsten sind: Erica tetralix und Myrica Gale. Beide reichen bis in unser Gebiet hinein, so daß von der letztern nur ein kleiner Theil des nördlichsten Gebiets eingenommen wird, — hier findet die Pflanze ihre Südgrenze — während Erica tetralix bis an den südlichsten Rand unserer Moore vordringt. Während sich bis hierher eine continuierliche Verbreitung nachweisen läßt, nimmt sie noch weiter südlich auf dem Süntel und dem Solling inselartige kleine Plätze ein. Bei näherer Betrachtung zeigt die Verbreitung von Myrica Gale dieselbe Erscheinung, indem diese Pflanze bis nach Celle hin fast ausnahmslos sämmtliche Moore in Besitz nimmt, während sie von da weiter südlich bis nach Burgwedel hin nur in vereinzelten Parthien gefunden wird. Es läßt sich dieselbe Erscheinung auch für Ilex aquifolium nachweisen und nicht minder gewährt uns dieselbe Aufschluß über die Art des Vorkommens von Colchicum auctumnale in unserm Gebiete.

Besonders merkwürdig ist die Verbreitung von Viscum album, welche beweist, daß jene Erscheinung nicht etwa ein Gesetz ist, dem die Verbreitung aller Pflanzen unterworfen ist.

Hauptsitz der Mistel in unserer Gegend ist die fruchtbare Lehm-ebene zwischen Deister und Leine bis nach Linden und der Glocksee. Die Grenze ihres Vorkommens, die natürlich nicht überall scharf aufgestellt werden kann, weil sie weder über offene Felder, noch durch solche Gegenden, in denen die Pflanze systematisch ausgerottet wird, zu verfolgen ist, läuft unmittelbar diesseits neben der Leine her; sie folgt vom Döhrener Thurm und dem südwestlichen Theile der Eilenriede der Hildesheimer Chaussee, tritt auf der andern Seite der Stadt im Georgengarten wieder auf und folgt dann der Chaussee zwischen Herrenhausen und Stöcken. Ein Exemplar, das früher auf dem Altstädter Kirchhof stand, war am weitesten vom Leineufer entfernt. Von dieser Grenze an findet sich nach Norden hinauf bis ans Meer diesseits der Elbe die Pflanze kaum mehr. Diese Grenzlinie ist nicht etwa vom Boden abhängig, da die Mistel sich hinter Herrenhausen auf ganz unfruchtbarem Sandboden eben so gut, wie auf dem fruchtbaren Lehmboden des eigentlichen Calenbergs entwickelt. Doch muß es für jetzt ungewiß bleiben, ob die Grenze wirklich so constant ist, wie sie besonders in der Eilenriede auffällig ist.

Aus diesen Bemerkungen ergiebt sich, wie unthunlich es erscheinen muß eine natürliche Umgrenzung des Gebiets aufzustellen. Die von uns oben angegebene Ausdehnung desselben ist aber auch darum für unsere Zwecke allein brauchbar, weil sie gewissermaßen historisch überliefert ist. Seit Ehrharts Zeiten liegen continuierliche Beobachtungen der Flora vor, obwohl natürlich dieselben um so weniger intensiv sind, je weiter die einzelnen Punkte sich von Hannover entfernen.

Das erste Verzeichnis der um Hannover wildwachsenden Pflanzen ist, wie schon oben erwähnt, von Ehrhardt aufgestellt. Das hannoversche Magazin hat in den Jahrgängen 1825 und 1839 durchaus selbständige und unabhängige Arbeiten ähnlicher Art gegeben, die von Mavors gegebene Specialflora des Deisters hat natürlich ebenfalls manches Neue für unsere Flora gebracht. Aber weil eine solche Wochenschrift nur selten aufbewahrt wird und das Magazin kaum weit über die Grenzen Hannovers hinausgegangen ist, so war das Hauptwerk, welches weiterhin über unsere Flora Kunde gab, die Chloris Hanno-

verana von Meyer, ein Werk, das den Anspruch erhob, wie für das ganze Land, so besonders auch für die Umgegend der Stadt erschöpfende und völlig sichere Beobachtungen zu bringen. Doch ist dies keinesweges in dem Maße erreicht, wie zu wünschen steht; die Forschungen der andern Bearbeiter unserer Specialflora liefern durchaus zuverlässigere Resultate. Seitdem für die hiesige naturhistorische Gesellschaft das die Pflanzen der hiesigen Umgebung enthaltende Herbarium durch Dr. von Holle angelegt ist, haben wir einen Mittelpunkt, in welchem nicht allein alle Beobachtungen sich concentrieren können, der stete Vergleichung, stete Berichtigung jedes Irrthums erlaubt, sondern es ist auch die Möglichkeit gegeben die verschiedenen Formen, unter denen die Pflanzen bei uns auftreten, zu bewahren und die bei uns auftretenden Formenkreise nach allen Seiten hin abzugrenzen. Von diesem Herbarium ausgehend hat Dr. von Holle im 12. Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft (1863) die Verbreitung der um Hannover wild wachsenden und allgemeiner cultivierten Gefäßpflanzen über die geognostischen Formationen des Gebiets nachgewiesen. Ein besonders Werk: Flora von Hannover von demselben Verfasser 1862 begonnen, ist leider noch immer zu zwei Drittheilen unvollendet.

Trotzdem, daß also verschiedene Verzeichnisse der Flora vorliegen, war es doch nicht zu ermöglichen hier das folgende wegzulassen, da es am kürzesten und einfachsten eine directe Vergleichung unsers Florenbestandes mit dem Ehrhartschen ermöglicht. Ich gebe in genauster Anlehnung an das Ehrhartsche Verzeichnis die wildwachsenden Pflanzen unter Ausschluß aller nur cultiviert vorkommenden, zugleich eine Aufzählung sämmtlicher Formenverschiedenheiten und Varietäten, so weit dies durch kurze Bezeichnung geschehen kann; wenn wir manche angefochtene und unhaltbare Art in dem Verzeichnis mit aufführen, so erreichen wir dadurch am kürzesten unsern Zweck und beabsichtigen keineswegs damit ein Urtheil über eine kritische Art auszusprechen.

Damit um so leichter überseh'n werden könne, welche Veränderungen seit Ehrharts Zeiten in der Pflanzenwelt unsers Gebietes vorgegangen sind, nennt das folgende Verzeichnis nur die damals schon einheimischen, die alten Bürger unserer Flora.

Die in der neuern Zeit nicht wiedergefundenen Spezies sind mit × bezeichnet; einige Arten, welche Ehrhart außerhalb der Grenzen unsers jetzigen Gebiets aufgenommen hatte, sind durch ein † hervorgehoben. Die meisten derselben gehören der hildesheimer oder hamelschen Flora an, einige Carices der Umgebung des Steinhuder Sees.

Clematis Vitalba.
Thalictrum flavum.
Anemone Hepatica.
Pulsatilla.
nemorosa.
ranunculoides.
Adonis aestivalis.
Myosurus minimus.
Ranunculus hederaceus (in vielen Varr.)
aquatilis.
paucistamineus Tausch.
divaricatus Schrk.
fluitans Lmk.
Flammula (var. reptans).*)
Lingua.
Ficaria.
auricomus.
acer.
lanuginosus.
polyanthemus.
repens.
bulbosus.
Philonotis Ehrh.
sceleratus.
arvensis.
Caltha palustris.
Trollius europaeus.
Nigella arvensis.
Aquilegia vulgaris.
Delphinium Consolida (var. flore albo).
Aconitum lycoctonum.
Actaea spicata.
Berberis vulgaris.
Nymphaea alba.
Nuphar luteum Sm.
Papaver Argemone.
Rhoeas.
dubium.
Chelidonium majus.

Corydalis cava Schw. u. Kört. (var. fl. alb.)
× solida Sm.
fabacea Pers.
Fumaria officinalis.
Nasturtium officinale R. Br.
amphibium R. Br.
silvestre R. Br.
palustre D. C.
Barbaraea vulgaris R. Br.
arcuata Rchb.
Turritis glabra.
Arabis hirsuta Scop.
× Cardamine hirsuta.
× impatiens.
pratensis.
amara.
Dentaria bulbifera.
Sisymbrium officinale Scop.
Sophia.
Alliaria Scop.
Thalianum Gaud.
Erysimum cheiranthoides.
Brassica Rapa.
Napus.
nigra Koch.
Sinapis arvensis.
alba.
Alyssum calycinum.
Farsetia incana R. Br.
† Lunaria rediviva.
Draba verna.
Cochlearia Armoracia.
Thlaspi arvense.
Teesdalia nudicaulis R. Br.
Lepidium campestre R. Br.
sativum.
Capsella Bursa pastoris Mnch.
Senebiera Coronopus Poir.
Neslia paniculata Desv.
Raphanus Raphanistrum.
Helianthemum vulgare Gärtn.

*) Nicht R. reptans L.

Viola palustris.
hirta.
odorata (var. fl. rubro.)
silvestris Lmk (var. Riviniana.)
canina (var. ericetorum).
stagnina Kit.
mirabilis.
tricolor (var. vulgaris u. arvensis.
Reseda lutea.
luteola.
Drosera rotundifolia.
anglica Huds.
intermedia Hayne.
Parnassia palustris.
Polygala vulgaris.
comosa Schk. (auch blau).
Polygala depressa Wender.*)
Gypsophila muralis.
Dianthus Armeria.
deltoides.
Saponaria officinalis.
Silene nutans.
inflata Sm.
Lychnis flos cuculi (var. fl. alb.)
vespertina Sibth.
diurna Sibth. (var. mit zerschlitzten Blumenbl.)
Agrostemma Githago.
Sagina procumbens (var. ciliata).**)
apetala.
nodosa Bartl.
Spergula arvensis.
maxima Weih.
Morisonii Boreau.
Lepigonum segetale Koch.
rubrum Wahlenb.
medium Wahlenb.
Moehringia trinervia Clairv.
Arenaria serpyllifolia.
Holosteum umbellatum.
Stellaria nemorum.
media Vill. (var. neglecta Weih.)
Holostea.
glauca Wither.
graminea.
Stellaria uliginosa Murr.
Malachium aquaticum Fr.
Cerastium glomeratum Thuill.
semidecandrum.
glutinosum Fr.
triviale Lk.
arvense.
Linum catharticum.
Radiola linoides Gmel.
Malva Alcea.
silvestris.
vulgaris Fr.
Tilia grandifolia Ehrh.
parvifolia Ehrh.
Hypericum perforatum.
humifusum.
quadrangulum.
Tetrapterum Fr.
pulchrum.
montanum.
hirsutum.
Elodes.
Acer Pseudoplatanus.
platanoides.
campestre.
Geranium palustre.
× silvaticum.
pusillum (var. fl. alb.)
dissectum.
columbinum.
× rotundifolium.
molle.
Robertianum.
Erodium cicutarium. L'Hérit.
Impatiens noli tangere.
Oxalis Acetosélla.
Evonymus europaeus.
Rhamnus cathartica.
Frangula.
Sarothamnus scoparius Koch.
Genista pilosa.
tinctoria.
× germanica.
anglica.
Ononis spinosa (var. fl. alb.)
repens.
Anthyllis vulneraria.
Medicago sativa.
falcata.

---

*) Geht nicht allein vielfach in P. vulgaris über, mit welchem es regelmäßig vergesellschaftet wächst, sondern ist auch in manchen Jahren seltener, als in andern.
**) Nicht S. ciliata Fr.

Medicago lupulina.
Melilotus macrorrhiza Pers.
Petitpierreana Willd.
Trifolium pratense (var. fl. alb.)
medium.
× alpestre.
× rubens.
arvense.
× striatum.
fragiferum.
montanum.
repens.
hybridum.
agrarium.
procumbens.
filiforme.
Lotus corniculatus.
uliginosus Schk.
tenuifolius Rchb.
Astragalus glycyphyllus.
Ornithopus perpusillus.
+ Hippocrepis comosa.
Vicia pisiformis.
silvatica.
dumetorum.
Cracca.
sepium.
sativa.
angustifolia Rth.
lathyroides.
Ervum hirsutum.
tetraspermum.
Lathyrus tuberosus.
pratensis.
silvester.
× paluster.
Orobus vernus
tuberosus.
niger.
Prunus spinosa.
× institia.
× domestica.
avium.
cerasus.
Padus.
Spiraea Ulmaria.
Filipendula.
Geum urbanum.
rivale.
Rubus Idaeus.
Rubus suberectus Anders.*)
fruticosus.
nitidus W. u. N.
candicans Bluff u. Fing.
rhamnifolius W. u. N.
Sprengelii W. u. N.
villicaulis Köhl.
vulgaris W. u. N.
silvaticus W. u. N.
macrophyllus Bab.
Schlechtendalii W. u. N.
pubescens W. u. N.
vestitus W. u. N.
Radula W. u. N.
rudis W. u. N.
infestus W. u. N.
hirtus W. u. N.
hybridus Vill.
Bellardi W. u. N.
nemorosus Hayne.
dumetorum W. u. M
caesius.
saxatilis.
Fragaria vesca.
elatior Ehrh.
collina Ehrh.
Comarum palustre.
Potentilla anserina.
argentea.
reptans.
Tormentilla Sibth.
× procumbens Sibth.
verna.
Fragariastrum Ehrh.
Agrimonia eupatoria.
odorata Mill.
Rosa canina.
tomentosa Sm.
rubiginosa.
Alchemilla vulgaris.
arvensis Scop.
Sanguisorba officinalis.
Poterium Sanguisorba.
Crataegus oxyacantha.
monogyna Jacq.
× Pirus communis.
Malus.
Sorbus aucuparia.
+ torminalis Crntz.
Epilobium angustifolium (var. fl. alb.)

*) Nach dem in der letzten Versammlung der Naturforscher und Aerzte vorgelegten Verzeichniß des Dr. v. Holle

Epilobium hirsutum.
parviflorum Schreb.
montanum.
palustre.
tetragonum.
roseum Schreb.
Oenothera biennis.
Isnardia palustris.
Circaea lutetiana.
alpina.
Myriophyllum verticillatum.
spicatum.
alterniflorum D. C.
Callitriche stagnalis Scop.
vernalis Kütz.
× auctumnalis.
× pedunculata D. C.*)
Hippuris vulgaris.
Ceratophyllum submersum.
demersum.
Lythrum Salicaria.
Hyssopifolia.
Peplis Portula.
Bryonia alba.
Montia minor Gm.
rivularis Gm.
Corrigiola litoralis.
Herniaria glabra.
Illecebrum verticillatum.
Scleranthus annuus.
perennis,
Sedum maximum Sut.
+ album.
acre.
boloniense Loisl.
Ribes Grossularia.
nigrum.
rubrum.
Saxifraga tridactylites.
granulata.
Chrysosplenium alternifolium.
oppositifolium.
Hydrocotyle vulgaris.
Sanicula europaea.
Cicuta virosa.
Apium graveolens.
Helosciadium inundatum Koch.
Aegopodium Podagraria.
Carum Carvi.
Pimpinella magna.
Pimpinella Saxifraga.
Berula angustifolia Koch.
Sium latifolium.
Oenanthe fistulosa.
Phellandrium Lmk.
Aethusa Cynapium.
× Cnidium venosum Koch.
Silaus pratensis. Bess.
Selinum Carvifolia.
Angelica silvestris.
× Peucedanum Cervaria Lap.
Thysselinum palustre Hoffm.
Pastinaca sativa.
Heracleum sphondylium.
× Laserpitium latifolium.
Daucus Carota.
Torilis Anthriscus Gmel.
Scandix pecten veneris.
Anthriscus silvester Hoffm.
vulgaris Pers.
Chaerophyllum bulbosum.
temulum.
Conium maculatum.
Hedera Helix.
Cornus sanguinea.
Viscum album.
Adoxa moschatellina.
Sambucus nigra.
+ Ebulus.
racemosa.
Viburnum Opulus.
Lonizera Periclymenum.
Xylosteum.
Sherardia arvensis.
Asperula odorata.
Galium Cruciata Scop.
Aparine.
spurium.
uliginosum.
palustre.
boreale.
verum.
Mollugo.
silvaticum.
saxatile.
Valeriana officinalis.
dioeca.
Valerianella olitoria.
dentata Poll.
Dipsacus pilosus.

*) Nach einem 1803 im Warmbücher Moore aufgenommenen Exemplare des Herbariums des verst. Past. Scheele.

Dipsacus silvester Mill.
Knautia arvensis Could.
Succisa pratensis Mnch. (var. roth- u. weißblüthig).
Scabiosa columbaria.
Eupatorium cannabinum.
Tussilago Farfara.
Petasites officinalis Mch.
× Aster Tripolium.
Bellis perennis.
Erigeron canadensis.
acer.
Solidago virga aurea.
Inula Helenium.
salicina.
brittanica.
Conyza D. C.
Pulicaria vulgaris Gärtn.
dysenterica Gärtn.
Bidens tripartitus.
cernuus (var. Coreopsis Bidens).
Filago germanica.
arvensis Fr.
minima Fr.
Gnaphalium silvaticum.
uliginosum.
luteo-album.
dioecum.
Helichrysum arenarium D. C.
Artemisia Absynthium.
campestris.
vulgaris.
Tanacetum vulgare.
Achillea Ptarmica.
Millefolium.
Anthemis arvensis.
Cotula.
Matricaria chamomilla.
Chrysanthemum leucanthemum.
Parthenium Pers.
+ corymbosum.
segetum.
inodorum.
Arnica montana.
Cineraria palustris.
Senecio vulgaris.
silvaticus.
viscosus.
erucifolius.
Jacobaea.
Senecio aquaticus Huds.
Fuchsii Rchb.
saracenicus.
paludosus.
Cirsium lanceolatum Scop.
palustre Scop (var. fl. alb.).
oleraceum Scop.
acaule All. (var. fl. alb.)
arvense Scop. (var. fl. alb.)
Carduus acanthoides.
crispus. (var. fl. alb.)
nutans. (var. fl. alb.)
Onopordon Acanthium.
Lappa macrosperma Wallr.
major. Gärtn. }
minor. D. C. } (var. fl. alb.)
tomentosa Lmk. }
Carlina vulgaris.
Serratula tinctoria.
Centaurea Jacea.
phrygia.
Cyanus (var. fl. alb. et rubr.)
Scabiosa.
Lampsana communis.
Arnoseris pusilla Gärtn.
Cichorium Jntybus. (var. fl. alb.)
Thrincia hirta Rth.
Leontodon auctumnalis.
hastilis.
Picris hieracoides.
Tragopogon pratensis.
Hypochoeris glabra.
radicata.
Taraxacum officinale Web.
Chondrilla juncea.
Lactuca muralis Less.
Sonchus oleraceus.
asper.
arvensis.
paluster.
Crepis foetida.
biennis.
tectorum.
virens Vill.
paludosa Mnch.
Hieracium Pilosella.
Auricula (var. einköpfig).
+ cymosum (vielleicht praealtum Vill.
vulgatum Fr. *)

*) H. pratense Tausch., H. ramosum Waldst u. Kit., H. rigidum Hartm. Nicht vom Verf beobachtet.

Hieracium murorum.
boreale Fr.
umbellatum.
Xanthium strumarium.
Jasione montana.
Phyteuma nigrum Schmidt.
spicatum (var. bläulich weiß).
Campanula rotundifolia (var. fl. alb.)
rapunculoides.
Trachelium.
+ latifolia.
Rapunculus.
persicifolia (var. fl. alb.)
+ cervicaria.
glomerata.
Vaccinium Myrtillus.
uliginosum.
Vitis Jdaea.
Oxycoccus.
Andromeda polifolia.
Calluna vulgaris Salisb.
Erica tetralix (var. fl. alb.)
Ledum palustre.
Pirola rotundifolia.
minor.
secunda.
uniflora.
× umbellata.
Monotropa hypopitys.
Ilex Aquifolium.
Ligustrum vulgare.
Fraxinus excelsior.
Cynanchum vincetoxicum R. Br.
Vinca minor.
Menyanthes trifoliata.
× Gentiana cruciata.
Pneumonanthe.
campestris.
Germanica Willd.
ciliata.
Cicendia filiformis Rchb.
Erythraea Centaurium Pers.
pulchella Fr.
Convolvulus sepium.
arvensis.
Cuscuta europaea.
epithymum.
× Asperugo procumbens.
Cynoglossum officinale.
Anchusa officinalis.
Lycopsis arvensis.
Symphytum officinale (roth und weißgelblich.)
Echium vulgare (var. fl. alb.)
Pulmonaria officinalis.
Lithospermum officinale.
purpureo-coeruleum.
arvense.
Myosotis palustris With.
caespitosa Schultz.
silvatica Hoffm. (var. fl. alb.)
intermedia Lk.
hispida Schldl.
versicolor Sm.
stricta Lk.
Solanum nigrum (var. chlorocarpum.) *)
Dulcamara.
Atropa Belladonna.
Hyoscyamus niger.
Datura Stramonium.
Verbascum thapsiforme. Schrad.
phlomoides.
nigrum (var. fl. alb.)
Scrophularia nodosa.
Ehrharti Stev.
Gratiola officinalis.
Antirrhinum Orontium.
Linaria Elatine Mill.
spuria Mill.
minor Desf.
vulgaris Mill.
arvensis Desf.
Veronica scutellata.
Anagallis.
Beccabunga.
Chamaedrys.
montana.
officinalis.
latifolia.
serpyllifolia.
arvensis.
verna.
triphyllos. (var. fl. alb.)
agrestis.
polita Fr.
hederifolia.
Limosella aquatica.

*) Nach Chl. H. auch S. miniatum Bernh. und S. villosum Lam.

Lathraea squamaria.
× Orobanche? (major L.).
Melampyrum cristatum.
nemorosum (var. mit weißen, hellblauen, rosenrothen und purpurnen Deckblättern.)
pratense (Kelch rauhhaarig.)
Pedicularis silvatica, palustris (var. fl. alb.)
Rhinanthus minor. W. et Grab. (var. fallax).
major. Rchb.
Euphrasia officinalis.
Odontites. (var. fl. alb.)
Mentha aquatica.
arvensis.
gentilis.
Lycopus europaeus.
Origanum vulgare (var. fl. alb.)
Thymus Serpyllum.
Calamintha Acinos Clairv.
Clinopodium vulgare.
Nepeta cataria.
Glechoma hederacea.
Lamium amplexicaule.
incisum Willd.
purpureum (var. fl. alb.)
maculatum.
album (var. hellroth.)
Galeobdolon luteum Huds.
Galeopsis Ladanum. (var. fl. alb.)
Ochroleuca Lmk. (auch die rothbl. Form.)
Tetrahit.
bifida Boenngh.
versicolor Curt. (var. ganz gelb blühend.)
Stachys germanica.
silvatica.
palustris (sehr oft mit gestielten Blättern.)
arvensis.
annua.
recta.
Betonica officinalis.
Marrubium vulgare.
Ballota nigra. (var. fl. alb.)
Leonurus Cardiaca.
Chaiturus Marrubiastrum Rchb.
Scutellaria galericulata (meist mit rauhhaarigen Kelchen.)
Prunella vulgaris (var flor. alb. et rubr.).
grandiflora Jacq.
Ajuga reptans (var. fl. alb.).
genevensis.
Teucrium Scorodonia.
Scordium.
Verbena officinalis.
Utricularia vulgaris.
minor.
Trientalis europaea.
Lysimachia vulgaris.
Nummularia.
nemorum.
thyrsiflora.
Anagallis arvensis.
coerulea Schreb.
Centunculus minimus.
Primula officinalis Jacq.
elatior Jacq.
Hottonia palustris.
Samolus Valerandi.
Glaux maritima.
Statice elongata Hoffm.
Littorella lacustris.
Plantago major.
media.
lanceolata.
Amaranthus Blitum.
× Chenopodium urbicum.
hybridum.
murale.
album.
opulifolium Schrad.
polyspermum.
Blitum bonus Henricus C. A. Meyer.
rubrum Rchb.
glaucum Koch,
Atriplex patula.
latifolia Whlnb.
Rumex maritimus.
conglomeratus Murr.
sanguineus.
obtusifolius.
crispus.
Hydrolapathum Huds.
aquaticus.
Acetosa.
Acetosella.
Polygonum Bistorta.
amphibium.
lapathifolium.

Polygonum Persicaria (mit oft—besonders im Schatten — fadenförmigen Aehren, von der folgenden Art durch Blüthenfarbe und -Größe leicht zu unterscheiden.)
mite Schrk.
Hydropiper.
minus Huds.
aviculare.
Convolvulus.
dumetorum.
Daphne Mezereum.
Aristolochia Clematitis.
× Asarum europaeum.
Empetrum nigrum.
Euphorbia helioscopia.
Esula.
Peplus.
exigua.
Mercurialis perennis.
annua.
Urtica urens.
dioeca.
Parietaria erecta M. et K.
Cannabis sativa.
Humulus Lupulus.
Ulmus campestris.
effusa Willd.
Fagus silvatica.
Quercus pedunculata Ehrh.
sessiliflora Sm.
Corylus Avellana.
Carpinus Betulus.
Salix pentandra.
fragilis (var. fallax u. Russeliana).
alba.
amygdalina.
purpurea.
viminalis
cinerea.
Caprea.
aurita.
repens.
Populus tremula.
canescens Sm.
pyramidalis Rozier.
nigra.
Betula verrucosa Ehrh.
pubescens Ehrh.
Alnus glutinosa Gärtn.
Myrica Gale.
Juniperus communis.
Pinus Abies Duroi.
silvestris.
Hydrocharis morsus ranae.
Alisma Plantago.
ranunculoides.
Sagittaria sagittaefolia.
Butomus umbellatus.
Triglochin palustre.
maritimum.
Potamogeton natans.
oblongus Viv.
rufescens Schrad.
Hornemanni G. A. Meyer.
gramineus.
lucens.
perfoliatus
crispus.
compressus.
acutifolius Lk.
obtusifolius M. et K.
pusillus.
× trichoides Cham. et Schl.
pectinatus.
× marinus.
Zanichellia palustris.
Lemna trisulca.
polyrrhiza.
minor.
gibba.
Typha latifolia.
angustifolia.
Sparganium ramosum Huds.
simplex Huds.
minimum Fr.
Arum maculatum.
Calla palustris.
Acorus Calamus.
Orchis fusca.
× coriophora.
Morio.
mascula.
× laxiflora Lmk.
maculata.
latifolia.
incarnata.
Anacamptis pyramidalis Rich.
Gymnadenia conopsea R. Br.
Platanthera bifolia Rchb.
chlorantha Cust.
Ophrys muscifera Huds.
Herminium monorchis R. Br.

× Epipogon Gmelini Rich.
Cephalanthera pallens Rich.
ensifolia Rich.
rubra Rich.
Epipactis latifolia All.
microphylla Rchb.
palustris Crtz.
Listera ovata R. Br.
Neottia nidus avis Rich.
Spiranthes auctumnalis Rich.
Malaxis paludosa Sw.
× Cypripedium Calceolus.
Jris Pseudacorus.
sibirica.
Narcissus Pseudonarcissus.
Leucoium vernum.
Galanthus nivalis.
Asparagus officinalis.
Paris quadrifolia.
Convallaria multiflora.
+ verticillata.
majalis.
Majanthemum bifolium D. C.
Tulipa silvestris.
+ Lilium Martagon.
Ornithogalum nutans.
umbellatum.
Gagea stenopetala Rchb.
arvensis Schult.
spathacea Schult.
minima Schult.
lutea Schult.
Allium ursinum.
scorodoprasum.
oleraceum.
Colchicum auctumnale.
Juncus conglomeratus.
effusus.
glaucus Ehrh.
filiformis.
capitatus Weigel.
obtusiflorus Ehrh.
silvaticus Reich.
lamprocarpus Ehrh.
supinus Mnch.
squarrosus.
compressus Jacq.
Gerardi Loisl.
Tenageia Ehrh.
bufonius.
Luzula pilosa Willd.
maxima D.C.
albida D.C.
Luzula campestris D.C.
congesta Lej.
multiflora Lej.
Cyperus flavescens.
fuscus.
Cladium Mariscus R. Br.
Rhynchospora alba Vahl.
fusca R. et Schult.
Heleocharis palustris R. Br.
uniglumis Lk.
acicularis R. Br.
Scirpus caespitosus.
pauciflorus Lightf.
fluitans.
setaceus.
lacustris.
Tabernaemontani Gmel.
silvaticus.
maritimus.
compressus Pers.
rufus Schrad.
Eriophorum vaginatum.
latifolium Hoppe.
angustifolium Rth.
× gracile Koch.
+ Carex dioeca.
pulicaris.
+ pauciflora Lightf.
disticha Huds.
arenaria.
vulpina.
muricata.
divulsa Good.
× teretiuscula Good.
paniculata.
paradoxa Willd.
Schreberi Schrnk.
remota.
stellulata Good.
leporina.
elongata.
canescens.
stricta Good.
caespitosa.
vulgaris Fr.
acuta.
pilulifera.
tomentosa
× ericetorum Poll.
+ montana.
praecox Jacq.
digitata.
panicea.

Carex glauca Scop.
maxima Scop.
strigosa Huds.
pallescens.
flava.
Oederi Ehrh.
Hornschuchiana Hoppe.
distans.
silvatica Huds.
pseudo-cyperus.
ampullacea Good.
vesicaria.
paludosa Good.
Kochiana D. C.
riparia Curt.
filiformis.
hirta (var. mit zusammengesetzten weibl. Aehren.)
Panicum sanguinale.
crus galli.
Setaria viridis P. B.
glauca P. B.
Phalaris arundinacea.
Anthoxanthum odoratum.
Puelii Lecoq et Lam.
Alopecurus pratensis.
agrestis.
geniculatus.
fulvus Sm.
× Phleum Boehmeri Wib.
pratense.
nodosum.
Leersia oryzoides Sw.
Agrostis alba.
vulgaris With.
canina.
Apera spica venti P. B.
Calamagrostis silvatica D. C.
epigeios Rth.
lanceolata Rth.
Milium effusum.
Phragmites communis Trin.
× Sesleria coerulea Ard.
Koeleria cristata Pers.
× glauca D. C.
Aira caespitosa.
flexuosa.
Corynephorus canescens P. B. (var. gelbl.)
Holcus lanatus.
mollis.
Arrhenaterum elatius M. et K.
Avena strigosa Schreb.
Avena fatua.
pubescens.
flavescens.
caryophyllea Web.
praecox P. B.
Triodia decumbens P. B.
Melica uniflora Retz.
nutans.
Briza media.
Poa annua.
nemoralis.
fertilis Host.
trivialis.
pratensis.
compressa.
Glyceria spectabilis M. et K.
fluitans R. Br.
plicata Fr.
distans Wahlenb.
aquatica Presl.
Molinia coerulea Mnch.
Dactylis glomerata.
Cynosurus cristatus.
Festuca pseudo-myurus Soy-Will.
sciuroides Rth.
ovina.
duriuscula.
rubra.
silvatica Vill.
gigantea Vill.
arundinacea Schreb.
pratensis Huds. (var. zweizeilig.)
Brachypodium silvaticum R. et Schultz.
pinnatum P. B.
Bromus secalinus.
racemosus.
commutatus Schrad.
mollis.
arvensis.
asper Murr.
inermis Leyss.
sterilis.
tectorum.
Triticum repens.
caninum Schreb.
Elymus europaeus.
Hordeum murinum.
secalinum.
Lolium perenne.
temulentum.
Nardus stricta.

Equisetum arvense.
Telmateja Ehrh.
silvaticum.
pratense Ehrh.
palustre.
limosum.
hiemale.
Pilularia globulifera.
Lycopodium Selago.
annotinum.
inundatum.
clavatum.
complanatum.
chamaecyparissus Al. Br.
Botrychium Lunaria Sw.
Ophioglossum vulgatum.
Osmunda regalis.
Polypodium vulgare.
Phegopteris.
Dryopteris.
Aspidium aculeatum Sw.
Polystichum Thelypteris Rth.
Oreopteris D. C.
Filix mas Rth.
× cristatum Rth.
spinulosum D. C.
dilatatum Hoffm.
Cystopteris fragilis Bernh.
Asplenium Trichomanes.
Filis femina Bernh.
Ruta muraria.
× septemtrionale Sw.
Scolopendrium officinarum Sw.
Blechnum Spicant Rth.
Pteris aquilina.

Die Bastarde, deren Ehrhart nur wenige unterschieden hat, (Geum, Mentha, Salix), habe ich, so viele deren bisjetzt hier gefunden sind, der bequemern Uebersicht wegen von den vorigen gesondert.

Viola odorato-hirta.
Lychnis vespertino-diurna.
Tilia grandifolio-parvifolia.
Medicago media Pers.
Geum rivali-urbanum.
urbano-rivale.
Circaea intermedia D. C.
Galium vero-Mollugo.
Cirsium acauli-palustre.
oleraceo-palustre.
acauli-oleraceum.
oleraceo-acaule.
Carduus nutanti-crispus.
crispo-nutans.
nutanti-acanthoides.
acanthoidi-nutans.
acanthoidi-crispus.
Lappa tomentoso-major.
tomentoso-minor.
Lappa majori-macrosperma?
Verbascum adulterinum Koch.
Mentha sativa.
Lamium intermedium Fr.
Stachys ambigua Sm.
Rumex paluster Sm.
maximus Schreb.
pratensis M. et K.
× Salix cuspidata Schultz.
pentandro-alba v. Holle.
undulata Ehrh.
hippophaefolia Thuill.
rubra Huds.
mollissima Ehrh.
Smithiana Willd.
ambigua Ehrh.
Juncus diffusus Hoppe.
Carex fulva Good.
Festuca loliacea Huds.

Die Zahl der verlorenen Arten ist, wie man aus dem Verzeichnis ersieht, groß genug, wenn auch noch einige davon als zweifelhaft abgezogen werden müssen.

Wir haben zunächst aus dem Ehrhartschen Verzeichnis Prunus institia, Pr. domestica, Pirus communis mit aufgenommen, welche vielleicht damals verwildert vorkamen, wie jetzt

Prunus Cerasus, Pirus Malus sich wirklich finden; wahrscheinlicher jedoch bezieht sich die Angabe Ehrharts auf solche angepflanzte Exemplare, die etwa außerhalb der Gärten wuchsen, wie z. B. jetzt Prunus avium auf dem Lindener Berge angepflanzt ist. Von einzelnen Arten kann ich nicht mit Bestimmtheit erfahren, ob sie wirklich innerhalb des jetzigen Gebiets von Ehrhart aufgenommen sind. Mavors in seinem Verzeichnisse der Deisterpflanzen nennt Genista germanica bei Barsinghausen; jetzt ist die Pflanze dort unbekannt, und Ehrhart dürfte sie vielleicht aus der hildesheimer Gegend mit aufgenommen haben. Als überlieferten Standort für Sesleria coerulea Ard. haben wir eine Sandstelle hinter Burg bezeichnen gehört, welche unmöglich jene bei uns an Kalk gebundene Pflanze dauernd beherbergen konnte; es mag dieselbe kurze Zeit dort hospitierend gelebt haben.

Gänzlich unbekannt sind uns die Verhältnisse des Vorkommens von Corydalis solida Sm., Geranium silvaticum (vielleicht nur hospitierend, wie Geran. pratense) und Potamogeton marinus geblieben. Nur zögernd habe ich mir in Betreff von Geran. rotundifolium, von dem sich innerhalb unserer Flora keine Spur findet, die Frage gestellt, ob Ehrhart vielleicht mit diesem Namen Geran. pusillum irrthümlich bezeichnet hat, das in seinem Verzeichnis fehlt und doch wohl nicht gut übersehen werden konnte.

Es findet sich in der Umgebung Hannovers eine Form von Potentilla Tormentilla Sibth. sehr häufig, die wegen der länger oder kürzer gestielten Blätter, der ungetheilten Nebenblätter oft für P. procumbens Sibth. angesprochen ist (z. B. in der Chl. Hann. von Meyer). Ich muß es für jetzt zweifelhaft lassen, ob etwa nördlicher von Hannover von Ehrhart die ächte Pflanze aufgenommen ist oder ob er denselben Irrthum begangen hat, wie die Chl. Hann.

Von den übrigen als verloren bezeichneten Pflanzen mögen vielleicht einige noch wiedergefunden werden können. Es ist die Durchforschung der Moore etwas vernachlässigt, wo z. B. Callitriche auctumnalis und pedunculata, Polystichum cristatum Rth. noch sein mögen. Ferner dürfen die Wiesen nicht mehr so unbefangen betreten werden, wie früher, auf denen

Lathyrus tuberosus und Carex teretiuscula ihren Standort möglicherweise noch haben.

Es bleibt immer noch eine überraschend große Zahl von sicher verloren gegangenen Pflanzen, so weit eben dieser sehr schwierige negative Beweis geführt werden kann; daneben haben wir eine noch bedeutendere Zahl von verlorenen Standörtern seltener Pflanzen unerwähnt lassen müssen. Dennoch müssen wir eine Anzahl von Pflanzen anschließen, deren Verlust sicher bevorsteht; Pflanzen, die, nicht gerade von vorn herein schon selten, nachweislich dem sichern Untergange entgegen sehn: Anemone Pulsatilla, Cladium Mariscus R. Br. haben in der letzten Zeit so sehr an Terrain verloren und sind in ihrer Existenz so bedroht, daß sie wohl nicht lange mehr unserer Flora angehören werden; ebenso wird Salix pentandra mehr und mehr verdrängt. Von Dentaria bulbifera, Isnardia palustris, Cineraria palustris, Cypripedium Calceolus, Epipogon Gmelini, von Xanthium Strumarium und Chaiturus Marrubiastrum Rchb. ist es schwer zu entscheiden, ob sie überall noch jetzt unserer Flora angehörig sind, weil diese Pflanzen überhaupt nur sparsam gefunden sind. Welche Ursachen haben mitgewirkt diese Veränderung hervorzurufen?

In einer Stadt, wo so viel botanisirt wird, wird leicht bei den Freunden der Botanik die Furcht erregt, daß zu großer Sammeleifer die Ausrottung einer Pflanze bewirken könne. So wenig zu leugnen ist, daß wirklich ein oder der andere Standort seltener Pflanzen leer gesucht ist, so ist doch nur eine einzige Pflanze, Anemone Pulsatilla, von der mit einigem Schein der Wahrheit behauptet werden kann, daß eine tadelnswerthe Unersättlichkeit im Sammeln dieselbe fast ausgerottet habe. Doch war dieselbe schon vorher durch Cultur auf ein sehr enges Gebiet beschränkt und die Terrainveränderung hatte wohl schon früher die Pflanze dem Untergange zugedrängt. Uebrigens scheint die verhältnismäßige Seltenheit von Menyanthes trifoliata und Erythraea Centaurium in der unmittelbaren Umgebung der Stadt schon seit längerer Zeit durch Sammler von Kräutern zu Heilzwecken veranlaßt zu sein.

Ein derartiger Untergang einer Pflanze, daß sie im Kampfe ums Dasein gegen andre unterliegen mußte, ist nur bei der

späterhin unter den Hospitanten aufgeführten Fumaria capreolata beobachtet, welche durch Stellaria media erstickt wurde. Aehnliches geschieht wohl häufiger in Wäldern. Der seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts bei uns eingeführte Hochwaldbetrieb hat gewiß manche Pflanze verdrängt, wie es auf größerm Gebiete von Taxus baccata längst festgestellt ist. Ich glaube diesem veränderten Waldbetriebe den Verlust von Pirola umbellata zuschreiben zu dürfen, die auf eine immer kleiner werdende Stelle der Eilenriede beschränkt endlich nicht wiedergefunden ist. Merkwürdig erscheint, daß auch bei Celle, auf dem einzigen mir kundgewordenen Standpunkt dieser Pflanze im ehemaligen Königreiche Hannover, dieselbe immer mehr schwindet und nur in günstigen Jahren zur Blüthe kommt. Aehnlich verhält es sich möglicherweise mit den weniger genau beobachteten Dentaria bulbifera am Deister und Asarum europaeum, wenn Ehrhart dieses wirklich bei Heiligersbrunn in der Eilenriede aufgenommen hat. Eine ausgedehntere Abholzung kann leicht beide vernichtet haben.

Die Verwandlung sumpfiger Grasplätze und Aenger in Wiesen hat dadurch die Flora geschädigt, daß manche spät blühende Pflanzen in Folge davon nicht hinreichend Zeit finden konnten ihren Samen zu reifen. So erklärt sich der Verlust von Cnidium venosum und Lathyrus paluster am einfachsten. Bei Cineraria palustris scheint es mir wahrscheinlicher, daß sie absichtlich ausgerottet sein mag, als die Gegend um den Ilepol in eine Wiese verwandelt wurde, wie es auf der bis in unsere Zeiten erhaltenen Fundstätte bei Ilten wirklich geschieht. Wie es gekommen ist, daß Orchis laxiflora und O. coriophora ausgerottet sind, vermag ich eben so wenig zu entscheiden, als wie es gekommen ist, daß Ehrhart die letztere unbekannt geblieben sein kann.

Dem Austrocknen der Moore ist nebst dem größten Theil von Littorella lacustris, welche jetzt auf ein geringes Gebiet beschränkt ist, auch Carex ericetorum zum Opfer gefallen, wie Potamogeton trichoides Cham. et Schl. durch das Austrocknen des größten Theils der Entenfangsteiche verdrängt ist. Ob die Callitriche-Arten und die anderen Moorpflanzen demselben Geschick verfallen sind, ist wegen der mangelhaften Unter-

suchung jenes Gebiets als zweifelhaft zu belassen. Jedenfalls ist durch Trockenlegung des Terrains eine Zahl von Pflanzen soweit in ihren Vegetationsverhältnissen geschädigt, daß dieselben nicht jedes Jahr zum Vorschein kommen können, sie sind zu intermittirenden geworden. Am meisten tritt dies bei Hypericum Elodes hervor, dessen Ehrhartscher Standort aus diesem Grunde in Vergessenheit gerathen war; nachdem es dort 1862 und 1863 wieder beobachtet war, ist in den folgenden Jahren auch nicht ein Blättchen wieder hervorgekommen. Da dem Standort der Pflanze die neu angelegten Felder immer näher rücken, so wird dieselbe wohl kaum sich lange Zeit noch zu halten vermögen, wenn sie überhaupt je wieder sich zeigen wird. Nicht weit davon wächst in einem schmalen Graben Scirpus fluitans, der früher in den Teichen des Entenfangs gewiß massenhafter gewesen ist. In vielen Jahren ist der Graben fast wasserleer und man findet natürlich dann von der Pflanze keine Spur.

Außer diesen nennen wir als vollständig intermittirende Pflanzen noch Cyperus fuscus, C. flavescens und Pirola uniflora. Wir dürfen ihnen Montia minor, Corrigiola litoralis und Cerastium glomeratum beifügen, die wenigstens in feuchtern Jahren (z. B. 1866) unendlich häufiger sich finden lassen, als in trocknerm.

Alle andern als verloren bezeichneten Pflanzen sind direkt durch die Cultur vernichtet. Wie noch Ehrhart auf dem Lindener Berge manche Pflanze gesehen hat, z. B. Anthyllis vulneraria, die jetzt dort vergeblich gesucht würde, so ist auch der Kronsberg, seitdem er durchgängig zu Ackerland umgewandelt, seitdem die Hecken und Gebüsche niedergehauen sind, verhältnismäßig unergiebig geworden. Würde der geringe Ueberrest uncultivierten Bodens dort noch umgebrochen, so würden noch Scabiosa columbaria, Fragaria collina und Helianthemum vulgare ebenso aus unserer Flora verschwinden, wie dort schon Trifolium alpestre, T. rubens, T. striatum, Peucedanum Cervaria Lap. Laserpitium Latifolium, Orobanche major und Phleum Boehmeri verloren gegangen sind. Ich brauche wohl nicht weiter zu erwähnen, wie oft es besonders in der unmittelbaren Umgebung der Stadt vorkommt, daß Anlage von

neuen Gebäuden und Straßen, Anlegung von Gärten und Feldern einen bequemen Standort einer seltenen Pflanze vernichtet.

Wir kommen nun zu der Beantwortung der zweiten Frage welche unser Thema uns stellt: welche Pflanzen hat unsere Flora für jene verlorenen wieder erhalten? Die Zahl derselben ist geringer, als die der verlorenen, wenn wir nur auf die wirklich eingebürgerten Rücksicht nehmen; denn die Zahl der Hospitanten überwiegt weitaus. Es ist dies ganz natürlich, da die Cultur ihnen die Standorte meistens ebenso schafft, wie später wieder vernichtet.

Ob wir den neu eingebürgerten Pflanzen Adonis flammeus Jacq. Fumaria Vaillantii Loisl. Veronica Buxbaumii Ten. Panicum glabrum Gaud. zurechnen dürfen, scheint zweifelhaft, weil Ehrhart diese Pflanzen noch nicht unterschied und dieselben überhaupt in so geringer Menge vorkommen, daß sie leicht übersehen werden konnten. Doch spricht eben die geringe Verbreitung, wie es scheint, dafür, daß sie wirklich seit verhältnismäßig kurzer Zeit eingeführt sind. Leichter ergiebt sich in Betreff von Alnus incana DC., daß Ehrhards Verzeichnis sie aus demselben Grunde übergeht, wie Sempervivum tectorum und Populus pyramidalis, als Pflanzen, die nur einer direkten Anpflanzung ihr Vorkommen verdanken. Aus diesem Grunde dürfen wir die neueingeführten Waldbäume Pinus Larix, P. excelsa, P. Strobus, Quercus Cerris (letztere in sehr geringer Zahl) kaum mit besserm Recht hier aufnehmen, als die meisten Gebüschpflanzen in unsern Anlagen.

Mit mehr Zuversicht dürfen wir einige in Grasgärten verwilderte Gewächse, die früher als Zierpflanzen gebaut waren, für Bürger unserer Flora erklären, obwohl ihre Beschränkung auf Gärten und Anlagen einigermaßen dagegen spricht. Es sind dies Geranium Phaeum, Helleborus viridis, Tulipa silvestris und Doronicum Pardalianches. Ribes alpinum, welches hier und da auf Mauern wächst und mehrfach zur Bildung von Zäunen verwandt wird, ist ebenso, wie die wirklich ins Freie verpflanzten Species: Geranium pyrenaicum, Oenothera muricata, Aster Spec. divers. z. B. novi Belgii und parviflorus Nees., unbedenklicher. Vor mehreren Jahren erwuchsen an einer abgeholzten und neu bepflanzten Stelle der

Eilenriede ziemlich viele Exemplare von Digitalis purpurea. So lockend es schien hier an ein spontanes Vorkommen dieser schönen Pflanze zu glauben, so liegt doch weit näher hier an künstliche Aussaat zu denken, zumal da der Platz unmittelbar an einem von Spaziergängern vielfach betretenen Wege liegt. Lactuca scariola und Mentha silvestris waren schon früher, letztere schon zu Erharts Zeiten im Gebiete angesiedelt. Von ihren damaligen Standorten verdrängt sind sie seid wenigen Jahren an neuen Punkten beobachtet, wo sie sich wahrscheinlich auf die Dauer auch nicht werden halten können.

Als Reste früherer Culturen sind uns Trifolium elegans, Savi und Onobrychis sativa Lmk. geblieben. Zu Ehrharts Zeiten verwandte man gern Ulex europaeus zu Hecken, wie wir aus seinen Werken lesen. Er warnt nämlich an mehr als einer Stelle vor dieser Pflanze und empfiehlt Ilex aquifolium dringend statt derselben. An einigen Orten hat nun wirklich die Pflanze seiner Warnung gemäß wuchernd große Strecken überzogen. An den meisten Orten ist sie jedoch wiederum verschwunden, und nur im höchsten Norden des Gebiets hält sie sich kümmerlich auf einem kleinen Fleckchen.

Mit fremdem Grassaamen eingeführt halten sich auf den Grasplätzen unserer Anlagen und Gärten Bromus erectus Huds und Lolium italicum A. Br. von denen das letztere hier einen besonders günstigen Boden gefunden haben muß, da es sich sehr rasch und weit verbreitet hat und sogar bis in die Eilenriede hinein vorgerückt ist.

Ohne das Zeugnis Ehrharts würde man kaum glauben, daß Oxalis corniculata und stricta erst seit kurzer Zeit Bürger unserer Flora sind. Daß er sie nicht aufführt, während er die mit ihnen fast überall vergesellschaftete Mercurialis annua nennt, beweist hinreichend, daß diese Unkräuter seiner Zeit hier noch nicht gefunden sind.

Das größte Interresse hat in der hiesigen Umgebung natürlich die Einbürgerung der ungemein lästigen Galinsoga parviflora Cav. erregt; man hat sogar polizeiliche Maßregeln gegen dessen Ausbreitung ergriffen. Die Pflanze hat freilich in der hiesigen Gartengemeinde einen Standort, der sie ungewöhnlich begünstigt. Sie liebt nämlich sehr fruchtbaren, aber leichten und

lockeren Sandboden und verirrt sich weder auf den stärker bindenden Lehmboden, noch auf Kalkäcker. Nach Norden hin setzt das Aufhören der Hochcultur des Bodens ihr gleichfalls eine scharfe Grenze.

Dies sind die eingebürgerten Pflanzen und wie man sieht, ist ihre geringe Zahl keineswegs geeignet Ersatz für die vielen Verluste, welche unsere Flora erlitten hat, zu leisten. Wir haben freilich auch alle Arten, welche, obwohl sie schon eingebürgert waren, doch wieder zu Grunde gegangen sind, einerlei, ob das Klima oder ob die Cultur ihrer Existenz wieder ein Ende gemacht hat, ebenso, wie die Pflanzen, die stets nur ein Jahr denselben Standort behaupten, zu den Hospitanten gerechnet. Wenn wir alle diese Pflanzen, welche unsere Flora zu beherbergen pflegt oder ein Jahr lang hervorgebracht hat, den Eingebürgerten zurechnen, so wird allerdings deren Zahl die weit überwiegendere werden.

Die Pflanzen, welche aus dem Ehrhartschen Verzeichnisse und aus den spätern Specialfloren Hannovers, die, wie schon oben bemerkt, ihren Mittelpunkt in der Chloris Hannoverana finden, mit Sicherheit als Hospitanten erkannt werden konnten, haben wir oben in unsere Aufzählung nicht mit aufgenommen, sondern stellen dieselben hier den gegenwärtigen Gästen unserer Flora gegenüber. Es ergiebt sich aus einer Vergleichung derselben, wie sehr der vermehrte Verkehr mit dem Auslande, besonders der jetzt beliebt gewordene Bezug von fremdem Samen, geeignet ist die Physiognomie eines Theils unsers Gebiets umzugestalten.

Ehrhart zählt folgende Hospitanten auf, welche in der neueren Zeit nicht wiedergefunden sind: Arabis Halleri, Geranium silvaticum, Falcaria Rivini Host. Centaurea Calcitrapa, Antirrhinum majus. Allium vineale, A. carinatum, Setaria verticillata P. B.

Folgende hat er mit uns gemeinsam hier beobachtet: Saponaria vaccaria, Geranium pratense, Camelina sativa, Portulaca oleracea. Sedum reflexum, Caucalis daucoides, Anthemis tinctoria, Chrysanthemum Parthenium Pers. Echinops sphaerocephalus, Melampyrum arvense, Salvia pratensis.

In der Zeit zwischen Ehrhard und der Anlage des Normalherbariums auf dem Museum sind folgende abweichende Hospitanten beobachtet: Thalictrum minus, Arabis Halleri — wahrscheinlich ist der Name nur aus Ehrharts Verzeichnis wiederholt, in Erinnerung daran, daß die Pflanze, wie die folgende, durch Herabschwemmung vom Harze am Leineufer einmal gefunden ist — Alsine verna Bartl. Geranium silvaticum, Bupleurum rotundifolium, Archangelica litoralis Hoffm. (?) Torilis helvetica Gmel. Galium saccharatum All. Hypochoeris maculata, H. Balbisii Koch. Rhinanthus Alectorolophus, Mentha Pulegium (?), Chenopodium olidum Curt. Anthericum ramosum (?)

Folgende Arten stimmen mit den von uns beobachteten überein: Portulaca oleracea, Anthriscus Cerefolium Hoffm. Anthemis tinctoria, Selybum Marianum Gaertn. Cuscuta epilinum Weih. Melampyrum arvense, Salvia verticillata.

Die in der Museumssammlung befindlichen hier aufgenommenen Hospitanten ordnen wir am besten nach folgenden Kategorien:

1) Fremde Kornunkräuter, welche durch die Ernte — zum Theil vor der Saamenreife — oder durch das Umpflügen des Feldes jährlich an ihrem Standort zu Grunde gehn:

Von diesen sind selten oder nur einmal gefunden: Erysimum orientale R. Br. Silene gallica, S. noctiflora, Asperula arvensis, Specularia Speculum, Apera interrupta P. B. Ziemlich alljährlich kommen zum Vorscheine: Vicia villosa Rth. Caucalis daucoides, Melampyrum arvense. Unter den Kartoffeln Nicandra physaloides Gärtn; unter dem Buchweizen Polygonum tartaricum; unter dem Lein: Camelina sativa, Crtz. C. microcarpa Andr, C. dentata Pers. Cuscuta epilinum Weih. Lolium arvense Schrad.

2) Auf ausdauernden Klee- und Lucerne Feldern ist einmal Stenactis bellidiflora A. Br. aufgenommen; mehrere Jahre hinter einander beobachtet sind auf demselben Standorte: Centaurea Solstitialis. Helminthia echioides. Gärtn. Crepis rhoeadifolia M. B. — auf Kleefeldern; unter Lucerne wird sie im zweiten Jahre erstickt; — die erst seit kurzer Zeit

beobachtete Pflanze scheint übrigens sich leicht einbürgern zu können — Cuscuta nacemosa Mart.

3) Einjährig beobachtete Pflanzen auf Schutt, an Rainen und Wegen ꝛc.: Adonis aestivalis var. citrina, Fumaria parviflora Link. Reseda lutea — für die nähere Umgebung der Stadt — Saponaria Vaccaria, Malva borealis, M. mauretanica, Ornithopus sativus Brot. Sedum reflexum, Coriandrum sativum, Galium tricorne With. Calendula arvensis, Echinops sphaerocephalus, Echinospermum Lappula Lehm. Nicotiana rustica, Datura Tatula, Veronica longifolia, Plantago arenaria W. K. Amaranthus retroflexus, Panicum miliaceum, Phalaris canariensis, Alopecurus utriculatus Pers.

4) Mehrjährig beobachtete Schutt- und Rainflanzen, welche meist ohne die absichtliche Ausrottung, der sie erlegen sind, als eingebürgert angesehen werden könnten: Fumaria capreolata. Malva moschata, Geranium pratense, Melilotus albus Desr. Medicago marginata, M. maculata Willd. Trifolium incarnatum, Tr. resupinatum, Portulaca oleracea, Anthriscus Cerefolium Hoffm. Valerianella carinata Loisl. Anthemis tinctoria, Chrysanthemum Parthenium Pers. Selybum marianum Gärtn. Linaria cymbalaria Mill. Salvia verticillata, S. pratensis.

Alle diese Veränderungen, welche unsere Flora erlitten hat, zumal die Einbürgerung neuer Arten läßt sich auf die Thätigkeit des Menschen zurückleiten. Rechnen wir das hinzu, was wir seinem bewußten Eingreifen verdanken, so erscheint der Erfolg des letztern freilich unendlich überwiegend. Die Zahl der in unsern öffentlichen Gärten angepflanzten Bäume und Gebüsche, der in unsern Privatgärten cultivierten ausländischen Blumen, der bei uns eingeführten Nutzpflanzen mag immerhin die Zahl der bei uns einheimischen Arten wohl um das zehnfache übertreffen. Nichts desto weniger berühren alle diese Veränderungen, die absichtlichen so gut, wie die unabsichtlichen, nur gewissermaßen die Peripherie unserer Flora und haben den eigentlichen Kern unverändert gelassen.

Wenn dieses dem energischen Eingreifen unserer Hochcultur gegenüber gilt, so muß dieses in noch höherm Grade den weit

weniger eingreifenden Culturversuchen der frühern Bewohner des Landes gegenüber der Fall sein. Zumal deuten viele Spuren darauf hin, daß nicht so ausnahmelos, wie man noch jetzt wohl annimmt, die Getreidearten und mit ihnen die gewöhnlichen Kornunkräuter als bei uns eingeführt anzusehen sind. Dieser Annahme liegt bewußt oder unbewußt die Idee zu Grunde, daß für jeden Organismus ein besonderes Schöpfungscentrum existire. So versuchte im vorigen Jahrhundert ein französischer Abbé de la Mare den Nachweis zu führen, daß unsere sämmtlichen Obst- und Getreidearten aus Palästina, natürlich dem eigentlichen Paradiese, herstammten. Wir wissen jedoch jetzt aus den Florenvergleichungen, daß die häufigsten Pflanzen — und diesen müssen wir die Getreidearten von vorn herein nothwendig zurechnen — auch stets eine weite Verbreitung haben. Von den Aepfeln, Birnen, Kirschen läßt sich diese weite Verbreitung leicht genug nachweisen; ist doch selbst kürzlich der Beweis geführt, daß auf den Donau- und Rheininseln der Wein ursprünglich und noch jetzt wild wächst. Wenn man den Schluß nicht gelten lassen will, daß deshalb die Getreidearten bei uns zum Theil einheimisch sein müssen, weil einzelne Haferarten noch jetzt bei uns wild als Kornunkraut wachsen — sie könnten ja freilich mit dem Korn zugleich eingeführt sein —, so ist derselbe in Beziehung auf Avena brevis Roth. desto zwingender, die nur auf die Herzogthümer Bremen und Verden beschräukt ist. Ebenso läßt sich hieraus allein die eigensinnige Vertheilung der Kornunkräuter erklären, von denen ich nur an Lepigonum segetale Koch. erinnern will.



Schulnachrichten.

Lehrer.

Nachdem kurz vor dem Schlusse des Schuljahres 186⁵/₆ die vorher abgelehnte Einrichtung einer Parallel-Quinta nach erneuter Erwägung des Bedürfnisses genehmigt war und kurz darauf der provisorische Hülfslehrer Dr. Jördens sich bewogen fand eine andere Stellung vorzuziehen, erschien es sehr schwierig das eintretende Bedürfniß an neuen Lehrern in geeigneter Weise zu decken, weil in den letzteren Jahren viele der tüchtigeren hannoverschen Candidaten des höheren Schulamts, durch bessere Anfangs-Gehalte gelockt, an altpreußische und schleswig-holsteinische Schulen gegangen sind. Glücklicherweise wurde es möglich mit Hülfe seminaristisch gebildeter, aber der Aufgabe gewachsener Lehrer wenigstens provisorisch Rath zu schaffen. Während nämlich dem bisherigen Klassenlehrer der Sexta Herrn Schulze die neue Parallel-Quinta anvertraut wurde, übernahm Herr Hinrichs, vorher erster Lehrer der Vorschule und auch am eigentlichen Lyceum mit einigen Lectionen beschäftigt, die Sexta, und als neuer Hülfslehrer trat provisorisch Herr Friedrich Jünger ein, auf dem Seminare zu Osnabrück gebildet und zuletzt Lehrer an der höheren Töchterschule zu Vegesack. Freilich war es außerdem nothwendig, daß Herr Collaborator Mejer den französischen Unterricht in Untertertia interimistisch als außerordentliche Last übernahm.

Um Michaelis wurde dem Oberlehrer Dr. Deichmann das Prädicat als Conrector, den Collaboratoren Mejer und Dr. Steinmetz das Prädicat als Oberlehrer ertheilt.

Überhaupt haben im letzten Schuljahre folgende Lehrer am Lyceum gewirkt:

1. Director Dr. Ahrens, Ordinarius in I.
2. Rector Lehners, Ordinarius in II^a.
3. Conrector Dr. Bruns (Mathematik und Physik.)
4. Conrector Dr. Wiedasch (Deutsch u. Lateinisch in I., Geschichte in I. II.)
5. Conrector Dr. Deichmann, Ordinarius in II^b.
6. Oberlehrer Dr. Stiffer, Ordinarius in III^a.
7. Oberlehrer Dr. Fehler (Religion, Hebräisch, Französisch und Englisch).
8. Oberlehrer Dr. Müller, Ordinarius in III par.
9. Oberlehrer Mejer (Geographie, Naturwissenschaften u. Mathematik).
10. Oberlehrer Dr. Steinmetz, Ordinarius in III^b.
11. Collaborator Grahn, Ordinarius in IV.
12. Collaborator Dr. Capelle, Ordinarius in V.
13. Lehrer Schulze, Ordinarius in V par.
14. Lehrer Hinrichs, Ordinarius in VI.
15. Hülfslehrer Jünger.

Ferner als Nebenlehrer mit geringerer Stundenzahl:

16. Zeichenlehrer Kretschmer, Landschaftsmaler.
17. Gesanglehrer Storme } zugleich an der Vorschule.
18. Schreiblehrer Ahrbeck }
19. Turnlehrer Metz, für den mit der höheren Bürgerschule gemeinsamem Unterricht.

Aus diesem Kreise ist der Oberlehrer Dr. Stiffer zum größten Schmerze seiner Collegen, seiner Schüler und aller die ihn in seinem Charakter und seiner Wirksamkeit näher kennen gelernt hatten, am 22. Februar in Folge eines Lungenschlages durch den Tod abberufen, nachdem er schon gleich nach Neujahr seine Thätigkeit an der Schule hatte einstellen müssen.

Gustav Hermann Stiffer, geboren den 8. September 1825 zu Oldenstadt bei Ülzen als Sohn des Amtsvogts St., welcher noch jetzt in Ruhestand lebt, besuchte zuerst die Stadtschule zu Ülzen, dann das Johanneum zu Lüneburg, studierte von Ostern 1845 bis Michaelis 1849 in Göttingen, Bonn,

Berlin und wiederum in Göttingen Philologie und Mathematik, bestand darauf vor der wissenschaftlichen Prüfungscommission zu Göttingen in ehrenvoller Weise sein Examen in jenen beiden Fächern und absolvirte sein Probejahr von Ostern 1850 bis Ostern 1851 am Johanneum zu Lüneburg. Als sich dann nicht alsbald Gelegenheit zu einer festen Anstellung im Schulfache fand, übernahm er die Stelle als Hauslehrer bei dem Rittmeister v. Münchhausen zu Voldagsen, bis er zu Johannis 1853 als Collaborator an das Lyceum berufen wurde. Hier fungirte er zuerst als Ordinarius der Quinta und rückte allmählich bis in die Ober-Tertia auf, seit 1859 als Oberlehrer. Kurz nach Ostern 1862, nicht lange nachdem sich St. eine glückverheißende Häuslichkeit gegründet hatte, nahm ein Drüsenübel, welches ihn schon länger belästigt hatte, eine bösartigere Wendung und zwang im Laufe des Schuljahres zu wiederholter langdauernder Unterbrechung des Unterrichts. Zur Herstellung der angegriffenen Gesundheit verwilligte ihm dann die Municifenz des Magistrats einen Urlaub von Ostern 1863 bis Pfingsten 1864, welche Zeit er am Genfer See und während der heißesten Jahreszeit in Appenzell zubrachte. Der Erfolg war ein sehr günstiger. Denn nach seiner Rückkehr konnte St. seine Lehrthätigkeit anfangs mit einiger Beschränkung, seit Ostern 1865 in vollerem Umfange wieder aufnehmen, und sah sich nur zu ganz unerheblichen Unterbrechungen gezwungen, bis gleich nach Neujahr 1867 die schwache, nur durch die größte Vorsicht hingehaltene Gesundheit einen neuen ernsten Anfall erlitt, der sich bald zur hoffnungslosen Lungenschwindsucht entwickelte; ein unerwarteter Lungenschlag bewahrte vor längeren schweren Leiden.

Der Verewigte vereinigte mit gediegenen und vielseitigen Kenntnissen*) (die gleichzeitige wissenschaftliche Tüchtigkeit in Philologie und Mathematik ist sehr selten) eine besonders im

*) Öffentlich hat er dieselben nur exhibirt durch die Abhandlung des Programms von 1857: „Welche Curve beschreibt irgend ein Punct einer geraden Stange, von der das eine Ende einen Kreis, das andere eine nach dessen Mittelpuncte gerichtete und in derselben Ebene liegende gerade Linie durchläuft?“

Charakter wurzelnde hervorragende Lehrertüchtigkeit von derjenigen Art, welche in ihrer bescheidenen Anspruchslosigkeit dem flüchtigen und oberflächlichen Beobachter, z. B. bei einer Probelection, leicht verborgen bleibt, aber in ihren Erfolgen für die wissenschaftliche Bildung und sittliche Erziehung der Schüler desto werthvoller sich bekundet. Wie St. auf Grund tiefer Religiosität und ernster Sittlichkeit seinen Pflichten mit einer fast peinlichen Gewissenhaftigkeit nachkam, so verlangte er bei aller Milde seines Wesens von seinen Schülern mit geduldiger, aber unnachsichtiger Strenge die größte Sorgfalt und Genauigkeit der Arbeit und übte dadurch eine gerade für das Alter, mit dem er zu thun hatte, höchst heilsame Zucht. So unbequem manchem flüchtigeren und trägeren Knaben diese Rigorosität sein mochte, so achteten und liebten doch alle den Lehrer, dessen gerechten, liebevollen und gewissenhaften Charakter sie vollkommen würdigten, und selbst in der Zeit seiner größten körperlichen Schwäche behauptete er die volle Herrschaft in seiner Klasse. Wie sehr der Verstorbene von seinen Collegen geschätzt wurde, bedarf kaum der Erwähnung, und auch von den königlichen und städtischen Behörden ist sein stilles Verdienst vollkommen anerkannt. Sanft ruhe seine Asche.

Die durch die Krankheit und den Tod des Dr. Stiffer entstehende Lücke war um so empfindlicher, weil sie das letzte Quartal des Jahrescursus traf, wo der Unterricht seinen Schlußstein erhalten muß. Jedoch wurde es durch die Bereitwilligkeit der Collegen möglich eine Einrichtung zu treffen, wonach die Lectionen des Dr. Stiffer ohne zu große Zersplitterung und hoffentlich ohne zu großen Schaden fortgeführt sind.

Eine andere Störung wurde im März durch eine vierzehntägige Krankheit des Lehrers Herrn Schulze herbeigeführt, und es wurde hier, da die Lehrer schon durch die Sublevation für den verstorbenen Collegen in Anspruch genommen waren, nothwendig einen älteren Seminaristen zu einiger Hülfe heranzuziehen.

Schüler.

Im letzten Jahre hat die Zahl der Schüler in den einzelnen Klassen und im Ganzen folgende Bewegung erfahren:

	VI	V		IV	III[b]	III par.	III[a]	II[b]	II[a]	I	Smma
Bestand zu Neujahr 1866 . . .	48(4)	49	(3)	46(5)	35(6)	36(6)	26 (8)	37(8)	23(13)	25(3)	325 (56)
Abgang bis Ostern . . .	1	6		5	6	5	3	2	5	15	48
Also Bestand vor Ostern 1865	47	43		41	29	31	23	35	18	10	277
oder nach der Versetzung	2	A. 29	B. 28	46	28	29	22	39	27	27	277
Zugang zu Ostern . . .	45	7	8	2	5	7	7	—	1	1	83
Also Bestand nach Ostern 1866	47	36	36	48	33	36	29	39	28	28	360
Abgang bis Neujahr 1867	3	1	2	—	3	4	2	8	3	5	31
Zugang bis dahin . . .	3	1	1	—	4	—	—	1	1	1	12
Also Bestand n. Neujahr 1867	47(3)	36 (3)	35 (1)	48(3)	34(8)	32(8)	27(7)	32(9)	26(6)	24(12)	341 (60)

Anmerkungen.

1. Um den Zugang im Kalenderjahre richtig erkennen zu können, ist nicht wie früher (entsprechend den an das K. Oberschulcollegium zu erstattenden Berichten) der Bestand nach Neujahr angegeben, sondern zu Ende des Jahres, d. h. ohne die mit Beginn der Lectionen nach Neujahr etwa eintretenden Schüler.

2. Die in Klammern eingeschlossenen Zahlen beziehen sich auf die auswärtigen Schüler, d. h. deren Wohnsitz außerhalb der Stadt Hannover in weiterem Sinne (incl. Linden, Glocksee, Schloß- und Gartenbezirk) ist.

Die Schülerzahl ist also auch im letzten Jahre nicht unbedeutend gestiegen, indem nach Ostern 1866 die Gesammtzahl 360 betrug gegen 341 nach Ostern 1865 und zu Ende des Jahres 1866 noch 341 gegen 325 von 1865. Auch in dem gegenwärtigen Jahre ist eine weitere Vermehrung zu erwarten, und es ist deshalb auf Ostern die Einrichtung einer neuen Parallelklasse beantragt und von Hochl. Magistrate genehmigt, so daß dann drei Parallelklassen bestehen werden, zu Tertia, Quarta und Quinta.

Welchen Einfluß die neuen politischen Verhältnisse auf die Frequenz des Lyceums üben werden, ist noch nicht abzusehen. Die preußischen Einrichtungen wirken ohne Zweifel durch die Berechtigungen, welche sich an weitergehende Schulbildung knüpfen, auf zahlreicheren Besuch der mittleren und obern Klassen an den höheren Schulen. Insbesondere ist in dieser Beziehung das Recht zum Freiwilligen-Jahre von Wichtigkeit, welches aus mindestens halbjährigem erfolgreichem Besuche der Secunda eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung erwächst; denn sicherlich werden in Zukunft fast alle Schüler derjenigen Kategorien, welche ihre Schulbildung in der Tertia abschlossen*), in die Secunda zu ascendiren suchen. Aber außerdem werden in einer Menge von Berufsfächern durch die preußischen Ordnungen weitergehende Schulkenntnisse als Grundbedingung verlangt oder denselben größere Vortheile zugestanden, als es bisher im Hannoverschen der Fall war**). Jedoch können diese Ziele auf den Realschulen erster Ordnung in kürzerer Zeit erreicht werden als auf den Gymnasien, weil (abgesehen von der größeren Schwierigkeit des gymnasialen Unterrichts) an jenen der Cursus der Tertia einjährig sein darf, während derselbe an den Gymnasien (mit Ausnahme der Rheinprovinz) regelmäßig zweijährig ist, wie schon immer am Lyceum. Es ist deshalb vielleicht zu erwarten und in gewisser Hinsicht

*) Vom Lyceum gingen im Jahre 1865 10 und im Jahre 1866 11 Schüler aus den Tertien direct ins bürgerliche Leben über.

**) So kommt es u. a., daß von den altpreußischen Gymnasien nicht wenige Schüler mit dem Reifezeugnisse als Officier-Aspiranten eintreten (z. B. in den Jahren 1860—1863: 183, 138, 121, 95), während in die Hannoversche Armee sich nur höchst selten ein Reifezeugniß verirrte.

zu hoffen, daß solche Schüler, bei denen nicht auf das innere Wesen der Gymnasialbildung Werth gelegt, sondern nur äußerlich die Erreichung jener Berechtigungen erstrebt wird, vorwiegend der jetzigen Höheren Bürgerschule I übergeben werden, welche ohne Zweifel in eine Realschule erster Ordnung übergehen wird. Ferner ist zu beachten, daß die künftigen Verhältnisse eine erhebliche Abnahme des juristischen Studiums in Aussicht stellen.

Hinsichtlich der im letzten Jahre abgegangenen Schüler ist noch folgendes zu berichten:

Mit dem Zeugnisse der Reife für die Universitätsstudien verließen zu Ostern 15 Primaner die Schule, nämlich

1. Eduard Flemming, Sohn des Directors der Blindenanstalt hierselbst, 21½ Jahr alt, 11 Jahr Schüler des Lyceums, um in Göttingen Theologie zu studieren.

2. Alfred Reiß, S. des Kanzleisecretärs Dr. ph. hierselbst, 19¾ J. alt, 6 J. auf dem Lyceum, zum Studium der Philologie und Theologie in Göttingen.

3. Burchard Blancke, S. des Lehrers an der Stadttöchterschule I, 18½ J. alt, 9 J. Schüler des Lyceums, um in Göttingen Theologie zu studieren.

4. Georg Behre, S. des Actuars hierselbst, 18½ J. alt, 3½ J. auf dem Lyceum, zum Studium der Jurisprudenz in Göttingen.

5. Benno Sabarth, S. des K. Preußischen Ober-Regierungsraths und Zollvereins-Bevollmächtigten hierselbst, 16¼ J. alt, 3¾ J. auf dem Lyceum, um in Göttingen sich der Jurisprudenz zu widmen.

6. August Kriegk, S. des Obristlieutenants a. D. hierselbst, 18 J. alt, 8¼ Jahr Schüler des Lyceums, zum Studium der Jurisprudenz in Heidelberg.

7. Friedrich Rupstein, S. des Zollrevisors hierselbst, 17¾ J. alt, 8 J. auf dem Lyceum, um sich in Göttingen der Medicin zu widmen.

8. Johannes Schmidt, S. des Hof-Opern-Souffleurs hierselbst, 21¼ J. alt, 4 J. Schüler des Lyceums, zum Studium der Medicin in Göttingen.

9. Rudolf Kohlrausch, S. des verst. Medicinalraths

hierselbst, $19^1/_4$ J. alt, 9 J. auf dem Lyceum, um in Göttingen Medicin und Naturwissenschaft zu studieren.

10. Alexander Prentzel, S. des Ökonomie=Commissärs hierselbst, 19 J. alt, 2 J. auf dem Lyceum, zur polytechnischen Schule, um sich dem Baufach zu widmen.

11. Alexander Siemens, S. des Amtsrichters Dr. jur. hierselbst, 19 J. alt, 9 J. auf dem Lyceum, zur polytechnischen Schule, um sich zum Ingenieur auszubilden.

12. Richard Adickes, S. des Gutsbesitzers zu Heuhausen Land Wursten, $18^3/_4$ J. alt, 4 J. Schüler des Lyceums, zum Studium der Medicin in Göttingen.

13. Erich Graf Kielmannsegge, S. des Staatsministers a. D. zu Blumenau, 19 J. alt, 10 J. auf dem Lyceum, um in Göttingen Cameralia zu studieren.

14. Wilhelm Müller, S. des Pastor primarius hierselbst, $20^1/_4$ J. alt, 11 J. auf dem Lyceum, zum Studium der Philologie in Göttingen.

15. Julius Witte, S. des verst. Predigers zu Bordenau, 21 J. alt, 7 J. Schüler des Lyceums, zum Studium der Theologie in Göttingen.

Außerdem gingen aus Prima ab: (Ost. gleich nach dem Eintritt) Immanuel Petri unbest.; (im Juni) Georg Riechelmann unbest.; (Mich.) Georg Barkhausen aus Bückeburg auf die polytechnische Schule und Friedrich Kuntze aus Wittlage auf das Rathsgymnasium zu Osnabrück; (Weihn.) Karl Tubbe zur Kaufmannschaft.

Aus Obersecunda verließen die Anstalt: (Febr.) Friedrich Kern aus Hameln unbest.; (Ost.) Fritz Ascher unbest., August Dietrichs aus Evendorf auf die polytechnische Schule, Eduard Hantelmann zur Kaufmannschaft, Ludwig Münchmeier aus Buer auf das Rathsgymnasium zu Osnabrück; (Juni) August Sudholz ins Östreichische Militair; (Mich.) Karl Wunder zur Kaufmannschaft. Johannes Trau aus Diepholz, welcher schon länger durch Krankheit der Schule entzogen war, starb im Juli in seiner Heimath 18 Jahr alt, nur sehr kurze Zeit dem Lyceum angehörig.

Aus Untersecunda gingen ab: (Ost.) Georg True zum Eisenbahn=Bureaugeschäft, Theodor Mirow zur Kauf=

mannschaft; (Joh.) Ernst von Reden auf das Gymnasium zu Verden, Maximilian Gotthard zur Kaufmannschaft, Julius Siemens zur polytechnischen Schule; (Mich.) Theodor Kuntze aus Wittlage auf das Rathsgymnasium zu Osnabrück, Georg Rupstein zum Buchhandel, Johannes Voges zur Kaufmannschaft; (Weihn.) Wilhelm Bansen zur Kaufmannschaft, Alexander Schachtrupp ins preußische Militär.

Von den 23 aus den Tertien abgegangenen Schülern sind 11 direct ins bürgerliche Leben übergegangen, nämlich 8 zur Kaufmannschaft, 1 zur Apothekerei, 2 zur Handelsmarine.

Mehrere der abgegangenen Schüler haben die Schule auf den Rath des Lehrercollegiums verlassen, andere, weil sie nach zweijährigem Besuche einer Klasse noch immer nicht zur Versetzung reif waren, oder in Folge eines bei der letzten Versetzung ausgestellten Reverses.

Das Durchschnittsalter der Schüler hat sich in den verschiedenen Klassen und Jahrescoetus folgendermaßen herausgestellt:

	VI	V^a	V par.	IV	III^b	III par.^{b}	III par.^{a}	III^a	II^b	II^a	I^b	I^a
M. Neuj. 1866	$10\frac{6}{12}$	$11\frac{7}{12}$	—	$12\frac{10}{12}$	14	$13\frac{9}{12}$	15	$15\frac{1}{12}$	$16\frac{3}{12}$	$17\frac{2}{12}$	$17\frac{9}{12}$	19
M. Neuj. 1867	$10\frac{4}{12}$	$11\frac{9}{12}$	$11\frac{9}{12}$	$12\frac{11}{12}$	14	$14\frac{6}{12}$	$14\frac{6}{12}$	15	16	$17\frac{3}{12}$	$18\frac{4}{12}$	$18\frac{9}{12}$

Lehrplan.

Der Unterricht hat im letzten Jahre ganz seinen gewohnten Gang genommen, wie er zuletzt in den Schulnachrichten des vorigen Jahres dargelegt ist; denn für die neue Parallel-Quinta hat durchaus der Lehrplan der alten Quinta gegolten. Nur in der Vertheilung der Lectionen unter die Lehrer sind, besonders in Folge der Veränderungen im Lehrerpersonale, verschiedene Abweichungen eingetreten. Die folgenden tabellarischen Übersichten zeigen die Vertheilung der Lectionen nach Fächern und Lehrern während des Schuljahres 1866/67.

A. Nach Fächern.

	VI	V	V par.	IV	III^b	III par.	III^a	II^b	II^a	I	Summa
Religion	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	23
Deutsch	5	5	5	4	3	3	3	3	3	3	37
Lateinisch	9	10	10	9	9	9	9	9	9	9	92
Griechisch	—	—	—	—	6	B A 6 6	6	6	6	6	42
Französisch	—	—	—	4	3	3	3	2	2	2	19
Englisch	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	6
Geschichte	1½ [1])	2	2	2	2	2	2	3	3	3	22½
Geographie	1½	2	2	1½	1½	1½	2	—	—	—	12
Naturwissenschaft	2	2	2	1½	1½	1½	1½	1	2	2	16
Rechnen u. Mathematik	4	4	4	4	4	4	3½	4	4	3	38½
Schönschreiben	4	2	2	2	—	—	—	—	—	—	10
Zeichnen	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	8
Summa	32	32	32	32	32	32 u. 6	32	32	32	32	326

Dazu außer der gewöhnlichen Schulzeit:

Mathematik	für Selecta (vorgeschrittenere Schüler der Prima) [2])	2
Hebräisch	für die künftigen Theologen und Philologen in I. II^a (2 Abtheill.)	4
Zeichnen	für freiwillige Schüler aus I. II. III in 2 Abtheill.	4
Singen	für die nicht dispensirten Schüler aller Klassen in 6 Abtheilungen	8
(Turnen	für die nicht dispensirten Schüler der VI u. V mit der höh. Bürgerschule) [3])	
	Summa	344

Anmerkungen.

[1]) Die halben Stunden in der Tabelle sind nur ein abgekürzter Ausdruck. In Wahrheit sind in VI r Geschichte und Geographie zasammen 3 wöchentliche Stunden ausgeworfen, welche für beide Fächer ccessive nach Bedürfniß verwandt werden. Dagegen in Quarta, Unter-Tertia und Parallel-Tertia ib 3 wöchentliche Stunden für Naturkunde und Geographie, und zwar für jene im Sommerhalbbr, für Geographie im Wintersemester. Endlich in Ober-Tertia dienen im Sommer 3 wöchentliche tunden für Naturkunde, 4 für Mathematik, im Winter 4 für Geographie und 3 für Mathematik.

[2]) Die mathematischen Selectaner sind dagegen von den Klassenstunden dispensirt.

[3]) Den Schülern der Klassen von Quarta aufwärts steht die Theilnahme am Schülerturnverein frei.

[4]) Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Wintersemester, vgl. A. 1.

[5]) Die 3 St. Französisch in Unter-Tertia sind von dem Oberlehrer Mejer nur interimistisch bernommen.

B. Na[...]

	Prima Ord. Ahrens.	Ober-Secunda Ord. Lehners.	Unter-Secunda Ord. Deichmann.	Ober-Tertia Ord. Stiffer.	Parallel-Terti[a] Ord. Müller.
1. Director Dr. Ahrens	4 Lat. 6 Griech.				
2. Rector Lehners		3 Dtsch. 9 Lat. 4 Griech.			
3 Conrector Dr. Bruns	3 Math. 2 Phys.	4 Math. 1 Phys.	4 Math. 1 Phys.	4 (3) Math. 4)	
4. Conrector Dr. Wiebasch	3 Dtsch. 5 Lat. 3 Gesch.	3 Gesch.	2 Griech. 3 Gesch.		
5. Conrector Dr. Deichmann			3 Dtsch. 7 Lat. 4 Griech.	3 Franz. 2 Gesch.	
6. Oberlehrer Dr. Stiffer				2 Rel. 3 Dtsch. 9 Lat. 6 Griech.	
7. Oberlehrer Dr. Fehler	2 Rel. 2 Franz. 2 Engl.	2 Rel. 2 Franz. 2 Engl.	2 Rel. 2 Franz. 2 Engl.		
8. Oberlehrer Dr. Müller		2 Griech.			2 Rel. 3 D[tsch]. 7 Lat. 6 Griech. (Abth. A)
9. Oberlehrer Mejer				4) 3 (4) Nat. u. Geogr.	3 Nat. u. Geogr. 4 Math. u. Rechn.
10. Oberlehrer Dr. Steinmetz			2 Lat.		
11. Collaborator Grahn					2 Lat. 3 Franz. 2 Gesch.
12. Collaborator Dr. Capelle					6 Griech. (Abth. B.)
13. Lehrer Schulze					
14. Lehrer Hinrichs					
15. Hülfslehrer Jünger					
16. Schreiblehrer Ahrbeck					
17. Zeichenlehrer Kretschmer					
18. Gesanglehrer Storme					
19. Turnlehrer Metz (s. Tab. A.)					
Summa	32	32	32	32	32 u. 6

Lehrern.

Unter-Tertia Ord. Steinmetz.	Quarta Ord. Grahn.	Quinta Ord. Capelle.	Parallel-Quinta Ord. Schulze.	Sexta Ord. Hinrichs.	Extra-Lectionen.	Summa.
						10
						16
					2 Math. f. Sel.	21 (20)
						19
						19
2 Gesch.						22
					2 Hebr. Abth. I.	20
					2 Hebr. Abth. II.	22
3 Franz. 3 Nat. u. Geogr. 4 Geom. u. Rechn.	3 Nat. u. Geogr.	2 Nat.	2 Nat.			[5] 27 (28)
2 Rel. 3 Dtsch. 9 Lat. 6 Griech.						22
	2 Rel. 4 Dtsch. 9 Lat. 2 Gesch.					24
		3 Rel. 5 Dtsch. 10 Lat.				24
			3 Rel. 5 Dtsch. 10 Lat. 4 Gesch. u. Geogr.	2 Nat.		24
	4 Franz. 4 Rechn. 2 Schreib.			3 Rel. 3 Dtsch. 9 Lat.		25
		4 Gesch. u. Geogr. 4 Rechn.	4 Rechn.	2 Dtsch. 3 Gesch. u. Geogr. 4 Rechn.		21
		2 Schreib.	2 Schreib.	4 Schreib.		8
	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	4 Zeichn. f. I. II.	12
					8 Sing.	8
32	32	32	32	32	18	344

Es drängt sich die Frage auf, welche Veränderungen dem Lehrplan des Lyceums bevorstehen, wenn der für die altpreußischen Gymnasien geltende Normal-Lehrplan vom 7. Januar 1856 auch für die hannoverschen Gymnasien maßgebend werden sollte. In seiner Organisation entspricht das Lyceum den preußischen Bestimmungen sehr genau, wol mehr als irgend ein anderes hannoversches Gymnasium. Denn das eigentliche Lyceum hat ganz die preußischen sechs Klassen Sexta, Quinta, Quarta, Tertia, Secunda, Prima, jene drei untern mit einjährigem Cursus, die drei obern mit zweijährigem. Die Vermehrung dieser Klassenzahl durch die Theilung zweijähriger Curse in zwei einjährige oder durch Parallel-Klassen ist auch vielen frequenteren altpreußischen Gymnasien gemeinsam. Ferner ist auch der Anfangspunct derselbe, indem am Lyceum wie in Altpreußen das vollendete neunte Lebensjahr als Normalalter für den Beginn des Gymnasial-Unterrichts mit den diesem Alter angemessenen Vorkenntnissen gefordert wird. Endlich ist am Lyceum das in Altpreußen bestehende System der Klassenordinariate mit besonderer Consequenz durchgeführt. Kurz in seiner Gesammt-Organisation kann das Lyceum den größeren altpreußischen Gymnasien unmittelbar zur Seite treten. Dagegen finden sich in der Vertheilung der Lectionen auf die einzelnen Fächer nicht unerhebliche Verschiedenheiten. Mit Übergehung der unwesentlicheren Differenzen soll hierüber das folgende bemerkt werden.

1. Das Englische fehlt dem preußischen Normal-Lehrplan gänzlich und bildet nur an manchen altpreußischen Gymnasien einen facultativen Unterrichtsgegenstand. So war es bis 1849 auch am Lyceum; aber da die Erfahrung gezeigt hatte, daß regelmäßig alle Schüler an diesem Unterrichte theilnahmen, hielt man es für richtiger ihn geradezu obligatorisch zu machen. Ähnlich ist es an den andern hannoverschen Gymnasien gegangen, weshalb auch seit 1861 das Englische zu den regelmäßigen Gegenständen der Reifeprüfung gehört. Die Vorliebe für englische Sprache und Literatur stammt nicht etwa bloß von den frühern dynastischen Beziehungen zu England her, sondern beruht auf der Bluts- und Charakterverwandtschaft des altsächsischen und friesischen Stammes mit dem angelsächsischen und dem lebhaften Verkehre, und es wird deshalb die Pflege des

Englischen auf den hannoverschen Gymnasien hoffentlich zu den berechtigten Eigenthümlichkeiten gerechnet werden, welchen Schonung in Aussicht gestellt ist.

2. Der griechische Unterricht beginnt nach dem Normalplane, wie auch an den meisten andern hannoverschen Gymnasien, schon in Quarta, so daß bis zum Schlusse des Gesammtcursus mindestens sieben Jahre demselben zufallen. Am Lyceum ist seit dessen Reorganisation im Jahre 1849 der Cursus des griechischen Unterrichts ein sechsjähriger in Unter-Tertia beginnender gewesen, und zwar in den einzelnen Klassen ganz mit der im Normalplane vorgeschriebenen und auch an den hannoverschen Gymnasien üblichen Zahl von je 6 wöchentlichen Stunden. Daß aber trotz dieses bedeutend geringeren Aufwandes an Zeit die Resultate des griechischen Unterrichts am Lyceum, und zwar nicht bloß am Schluß, sondern schon etwa von Obertertia an, die Vergleichung mit andern Gymnasien nicht zu scheuen brauchen, darf mit einiger Zuversicht behauptet werden. Der Grund liegt in der am Lyceum herrschenden Methode des griechischen Elementarunterrichtes, welcher die Schüler nicht allein sehr schnell und sicher in die Kenntniß der griechischen Grammatik und das Verständniß der Schriftsteller einführt, sondern auch geeignet ist sie von Anfang an mit Lust und Liebe für diesen Unterrichtszweig zu erfüllen. Nach derselben Methode den Unterricht schon in Quarta zu beginnen würde nicht bloß überflüssig sein, sondern selbst verkehrt, weil sie auf Schüler berechnet ist, welche schon etwas gereifteren Verstandes und durch etwas längeren lateinischen Unterricht mehr vorgebildet sind. Daß es nun an sich für einen Vorzug gelten dürfe, wenn mit geringerem Aufwande von Zeit und Anstrengung mindestens das gleiche erlangt wird, scheint klar genug. Aber die Einrichtung am Lyceum bringt noch den weiteren Gewinn mit sich, daß der Lehrplan der Quarta nunmehr nur zwei fremde Sprachen, die lateinische und französische, umfaßt, welche natürlich hier um so mehr mit Energie und Erfolg betrieben werden können. Es ist aber auch jener eigenthümliche Gang des griechischen Unterrichtes den Lehrern des Lyceums sehr lieb geworden, und namentlich allen ohne Ausnahme, welche (nicht wenig an Zahl) seit 1849 allmählich in den elementaren

Cursen der Tertien gewirkt haben, und hat auch bei dem betreffenden urtheilsfähigen Publikum wie bei der technischen Oberbehörde viel Anerkennung gefunden. Man darf deshalb vielleicht die Hoffnung hegen, daß dem Lyceum nicht auf Grund des preußischen Normalplanes eine Eigenthümlichkeit genommen werde, welche dasselbe als einen Vorzug betrachten zu dürfen glaubt; auch sonst herrscht ja im preußischen höheren Schulwesen keinesweges das System vollständiger Uniformirung.

3. Mit dem spätern Beginne des griechischen Unterrichts hängt es noch zusammen, daß auch der französische Unterricht erst in Quarta seinen Anfang nimmt, während nach dem Normalplane in Quinta. Denn in Quarta zwei neue Sprachen gleichzeitig zu beginnen würde ohne Zweifel sehr unpädagogisch sein. Auch am Lyceum wurde früher das Französische in Quinta begonnen; man fand aber, daß hier, nachdem durch den einjährigen lateinischen Cursus der Sexta nur erst ein schwaches Fundament gewommen war, der Unterricht wenig fruchte, und hat sich längst dafür entschieden, zuerst zwei Jahrescurse ohne Zutritt einer andern fremden Sprache nur dem Lateinischen zu widmen in der nicht getäuschten Erwartung, daß bei besserer Vorbereitung durch den lateinischen Unterricht und gewachsener Verstandeskraft auch die Elemente des Französischen rascher bewältigt werden würden. Für den lateinischen Unterricht entsteht daraus wieder der Vortheil, daß er in Quinta nicht durch das Französische beeinträchtigt wird.

4. Der deutsche Unterricht ist hinsichtlich der Zahl der wöchentlichen Lehrstunden in dem Normalplane bei weitem schwächer bedacht als am Lyceum. Denn während dort in den fünf untern Klassen nicht mehr als 2 Stunden ausgeworfen sind und nur in I 3, haben am Lyceum die sechs Klassen von unten auf 5. 5. 4. 3. 3. 3. Ohne Zweifel liegt in den besondern Verhältnissen Hannover's nicht der geringste Grund, welcher hier ein stärkeres Maß des deutschen Unterrichts als an den altpreußischen Gymnasien wünschenswerth machen könnte. Vielmehr hat das Lyceum einerseits durch die geringen Schwierigkeiten, welche hier der Dialekt der Schüler bringt, anderseits durch die gute Vorbereitung der wohleingerichteten dreiklassigen Vorschule gewiß vor nicht wenigen der altpreußischen Gym=

nasien erhebliche Vortheile voraus. Aber man darf fragen, ob nicht in dem Normalplane die Zeit für den deutschen Unterricht gar zu spärlich zugemessen sei. Denn wenn auch auf den früher so beliebten systematischen Unterricht in deutscher Grammatik verzichtet wird, wie längst am Lyceum, so bleibt doch noch viele Zeit nöthig, um in den untern Klassen die unentbehrliche Sicherheit in Orthographie, praktischer Grammatik und Interpunction zu verschaffen; ferner um geläufiges, verständiges und ausdrucksvolles Lesen zu fördern, dann um im schriftlichen und mündlichen Ausdrucke die erste Übung zu geben; endlich um durch Auswendiglernen und Hersagen geeigneter Stücke zugleich das Gedächtniß und den Geschmack zu bilden. In den mittleren und oberen Klassen fordert dann die Vorbereitung und Beurtheilung der schriftlichen Arbeiten mehr und mehr Zeit; an die Stelle der Declamationen müssen zuletzt Versuche in freier Rede treten. Es ist ferner nothwendig zu verlangen, daß durch Lectüre in die Kenntniß der neudeutschen Klassiker eingeführt werde, und einige Beschäftigung mit der mittelhochdeutschen Sprache und Literatur, wie sie am Lyceum von Ober-Tertia an Statt findet, ist gewiß höchst wünschenswerth. Endlich kann in Prima der Unterricht in deutscher Literaturgeschichte schwerlich entbehrt werden. Für alle diese Aufgaben ist nun die am Lyceum ausgesetzte Zeit nie überreich gefunden; wie man sich mit der des Normalplanes einrichten kann, bleibt dem ungeübten dunkel. Denn nur eine geringe Hülfe bringt es, wenn nach den Erläuterungen zum Normalplane vom 7. Januar 1856 der lateinische und deutsche Unterricht in VI und V regelmäßig in der Hand desselben Lehrers sein soll, so daß in jenem auch für das Deutsche in zweckmäßiger Weise gewirkt werden kann. Auch am Lyceum besteht dieselbe Vereinigung, und dabei sind hier für beide Sprachen zusammen in VI 14, in V 15 Stunden statt der 12 des preußischen Normalplanes. Es ist aber vielleicht zu hoffen, daß der Normalplan nicht ohne weiteres auf die neuen Gebiete erstreckt werde, sondern zuvor bei dieser Gelegenheit einer sorgfältigen Prüfung unterliege, ob er hinsichtlich des deutschen Unterrichts wie auch in andern Stücken durch die elfjährige Erfahrung vollständig gerechtfertigt ist.

5. Während am Lyceum jede Klasse 32 wöchentliche Lehr-

stunden obligatorischen Unterrichts hat, sind deren im Normalplane für VI nur 28, für die übrigen Klassen je 30 angeordnet, wobei wie am Lyceum für VI. V. IV auch der Zeichenunterricht eingeschlossen ist. In I und II dienen die beiden Mehrstunden des Lyceums für das Englische und können nicht entbehrt werden, wenn dieser Unterricht obligatorisch bleiben soll; auch würde nach dem oben Bemerkten für die Schüler keine Erleichterung entstehen, wenn derselbe facultativ gemacht oder auch der Privatsorge überlassen würde. Auch in III wird eine Reduction nicht leicht vorgenommen werden können, wenigstens nach den bisherigen Erfahrungen, eher in den drei untern Klassen. Es ist aber hier in Hannover das Bedürfniß einer Verringerung der Stundenzahl aus Gesundheitsrücksichten überall noch nicht hervorgetreten, da unsere Schuljugend im allgemeinen sich einer kräftigen Gesundheit erfreut. Die Reduction dürfte sich in stärkerem Maße nur in so weit empfehlen, als dadurch verhütet werden kann, daß die Singstunden die fünfte Morgenlection bilden, was besonders im Winter sehr lästig ist, weil dann zwischen dem vormittägigen und nachmittägigen Unterrichte nur eine einzige Zwischenstunde bleibt.

Verschiedenes.

1. An Geschenken hat das Lyceum im vorigen Jahre erhalten:

Monumenta Germaniae historica T. XIX vom K. Hannoverschen Cultusministerium, Seb. Bach's Werke XII, 2. 3 vom K. Oberschulcollegium, Händel's Werke von Sr. Majestät König Georg V, **Recueil d'antiquités Suisses par Bonstetten** vom Herrn Conrector Dr. Bruns.

2. Das Ehrengeschenk der Jubiläums=Stiftung ist am 2. Februar 1866 durch die Wahl seiner Mitschüler dem Primaner Wilhelm Müller aus Hannover zugebilligt und von diesem theils zur Anschaffung der Odyssee=Landschaften von Preller für die Prima, theils für das Hermanns=Denkmal verwandt.

3. Die öffentlichen Prüfungen in dem letzten Quartale des Schuljahres 186⁵/₆ sind ausgesetzt, weil es bei der frühen Lage von Ostern sehr wünschenswerth erschien etwas mehr Zeit für den Unterricht zu gewinnen.

Dagegen ist der Schulactus zur Entlassung der Abituren am 28. März in gewohnter Weise abgehalten. Das übliche Schulfest zur Feier des 18. Juni hat in diesem Jahre der Gewalt der politischen Ereignisse erliegen müssen; wohl aber hat am 20. Februar das Schülerconcert unter zahlreicher Betheiligung des Publicums stattgefunden, insbesondere auch durch die Gegenwart des Herrn General=Gouverneurs von Voigts=Rhetz und des Herrn Civil=Commissairs Geh. Rath von Hardenberg geehrt. Der Reinertrag ist wieder dem Hermanns=Denkmal überwiesen.

Dr. H. L. Ahrens,
Director.





